

Meisterwerk

Das Magazin von Meister 1881 in Zürich

Abenteuerlust

Stil

Tierisch abenteuerlich

Lebensart

Im Paradies

Wunschliste

Bunt und mutig



18
81

meister

ZÜRICH

Liebe Leserin, lieber Leser

Ganz ehrlich – gehen wir nicht häufig auf Nummer sicher? Gerade wir Schweizerinnen und Schweizer sind im allgemeinen nicht berühmt für unsere Abenteuerlust. Sicherheit ist uns lieb, und Gewohntes legen wir nicht gerne ab.

Doch blicken wir zurück. In den Geschichtsbüchern steht viel über die mutigen Schweizer, über heldenhafte Taten und Abenteurer auf der Suche nach ihrem Glück im Ausland. Bei unserer Recherche stiessen wir auf die Schweizer Familie Robinson. Sie geniesst in den USA die grössere Bekanntheit als hierzulande, und im «Magic Kingdom» von Walt Disney kann sogar der Nachbau ihres Baumhauses besichtigt werden, in dem sie auf der Insel wohnte, auf der sie strandete: In den 1790-er Jahren erzählte der Berner Stadtpfarrer Johann David Wyss seinen Söhnen die Geschichte dieser Familie, die auf dem Weg nach Australien Schiffbruch erlitt und auf der Insel, wo sie fortan lebte und jagen und fischen lernte, aus dem Wrack des Schiffes das Baumhaus zimmerte. Das Buch ist eine Adaption des Romans «Robinson Crusoe» und stellt eine Mischung aus Lehrbuch und Abenteuerroman dar. Auch wenn der Erzähler etwas starke moralische Töne anschlägt – der Leser lernt viel über das Überleben, über unsere Erde, das Tierreich sowie über die Bewältigung der enormen Herausforderungen eines Alltags in der Wildnis.

Ganz so anstrengend geht es im Hier und Jetzt glücklicherweise nicht mehr zu und her. Im Gegenteil, stellen wir Ihnen doch in der neusten Ausgabe unseres Magazins wieder manche kunstvolle Neuigkeit vor, deren jede das Leben so annehmlich, wunderbar und wertvoll macht. Und doch streifen wir im vorliegenden «Meisterwerk» auch einige Facetten eines abenteuerlichen Lebens. Dabei wünschen wir Ihnen gute Unterhaltung sowie grosses Lesevergnügen!

Mit den besten Grüssen,
Adrian und Roland Meister



Ausgabe Frühling/Sommer 2015

TITELSEITE Uhr: «GMT Dual Time» von Ulysse Nardin, limitierte Edition von 500 Stück, in Roségold 750 mit Krokoband, blauem Zifferblatt und 43-Millimeter-Gehäuse @ Meister Uhren, Bahnhofstrasse 33, Zürich. **Foto:** Pia Zanetti, Zürich.

INHALTSEITE Brosche: Pfau aus der «Meister 1881 Collection», in Weiss- und Gelbgold 750 mit 186 Brillanten 1,36 Karat, einem Chromturmalin 5,37 Karat, zwanzig Rubinen 2,37 Karat, 17 Saphiren 2,46 Karat sowie 17 Smaragden 1,53 Karat @ Meister Juwelier, Bahnhofstrasse 33, Zürich.

Uhr: Modell «Sirius Automatic» von Chronoswiss, in Edelstahl mit Lederband, Lünette mit 72 Diamanten 1,05 Karat, Zifferblatt mit acht Diamanten 0,0272 Karat, Durchmesser 40 Millimeter @ Meister Uhren, Bahnhofstrasse 33, Zürich.

Glas: Trinkbecher «Kilimandscharo» von Theresienthal, in der Farbe Lime, aus Kristallglas @ Meister Silber, Augustinergasse 17, Zürich.

Neuheiten Produktlancierungen	2
Schwerpunkt Abenteuerlust	4
Bits & Pieces Anlässe und Begebenheiten	9
Ausgewählt Beautiful Things	10



Meister 1881	
Bahnhofstrasse 33 Zürich	13
Aus dem Atelier Das lohnende Abenteuer Goldschmiedelehre	14
Meisterstück Blütenzauber	17
Stil Tierisch abenteuerlich	18
Freude Ja, ich will	22
Corum	24
Eterna	26
Franck Muller	28
Piaget	30
Vacheron Constantin	32



Meister 1881	
Augustinergasse 17 Zürich	35
Lebensart Im Paradies	36
Handwerk Herrin der Ringe	40
Genuss Into the Wild	44
Bernardaud	46
Jezler	48
Königliche Porzellan-Manufaktur Berlin	50
Lalique	52
Moser Glass	54
Robbe & Berking	56
Saint-Louis	58
Sonja Quandt	60



Meister 1881	
Münsterhof 20 Zürich	63
Wunschliste Bunt und mutig	64
Inspiration Under Construction	66
Georg Jensen	70

Das nächste Mal Vorschau / Impressum	72
---------------------------------------------	----





Minimalistisch schön

Die Steakmesser von Del Ben mit Horngriff überzeugen nebst ihrer Funktionalität durch die Eleganz des italienischen Designs. Die Messer mit dem handgefertigten Griff sind sehr pflegeleicht, vorausgesetzt man lässt sie nicht im Wasser liegen und behandelt den Horngriff ab und zu mit Olivenöl. Meisterköche und Küchenästheten werden Gefallen an den stilvollen Schneidewerkzeugen finden, deren Klingen vor allem eines hinterlassen: Schnitte von absoluter Perfektion.

Meister Silber, Augustinergasse 17, Zürich, 044 221 27 30



Feines Statement

Der Morganit ist die rosafarbene Varietät des Berylls. Der Edelstein erhielt seinen Namen vom amerikanischen Bankier und Edelsteinsammler J. P. Morgan. Meister Juwelier schuf für die «Meister 1881 Collection» mit der Verbindung von Rotgold 750, einem naturbelassenen Morganiten 10,66 Karat sowie den 19 Brillanten 0,56 Karat einen aussagekräftigen Ring mit gleichzeitig graziler Ausstrahlung.

Meister Juwelier, Bahnhofstrasse 33, Zürich, 044 221 27 27

Pokerface

Nicht nur passionierte Spieler dürfte die neue «Big Bang Unico World Poker Tour» von Hublot ansprechen, die mit ihrem prominenten 45-Millimeter-Gehäuse in poliertem Edelstahl oder Rotgold und entsprechendem silber- oder goldfarbenem Alligatorband auffällt. Die Lunette mit den eingravierten Farben der Spielkarten umrahmt das eigene Manufaktur-Chronographenwerk der Edelmarke.

Meister Uhren, Bahnhofstrasse 33, Zürich, 044 211 19 33



Quak

Lebhaft, aufmerksam und agil steht sie da – gerade auf dem Sprung und bereit, Neues zu entdecken: Die Ente von Saturno ist in Silber gefertigt und hat einen farbigen, emaillierten Kopf. Es gibt sie fünf, sieben oder neun Zentimeter gross. Ähnliche Dimensionen weisen die anderen erhältlichen Tierarten auf: Panther, Hunde, Hähne, Pferde, Katzen, Eulen, Nilpferde... Sie sind verfügbar komplett in Silber sowie in Silber mit kolorierten Köpfen.

Meister Silber,
Augustinergasse 17, Zürich, 044 221 27 30



Liebe ist...

...wenn der Verehrer seiner Liebsten ein Herzcollier von Meister Juwelier aus der «Meister 1881 Collection» in Rotgold 750 mit 49 gelben «Canary»-Brillanten mit 1,49 Karat schenkt. Diese sind erstaunliche Kostbarkeiten der Natur und bestechen durch ihr bezauberndes Funkeln. Ein weltbekanntes Beispiel dieses Edelsteins ist der 24,04-karätige «Moon of Baroda»-Diamant, der sich über 500 Jahre hinweg im Besitz der indischen Maharadschas von Baroda befand und den Marilyn Monroe unter anderem während der Shootings für ihren Song «Diamonds Are a Girl's Best Friends» als Anhänger an einer Halskette trug.

Meister Juwelier,
Bahnhofstrasse 33, Zürich, 044 221 27 27

Magisches Grün

Der Peridot ist ein Edelstein mit leicht golden angehauchtem Grün. Er verliert sein strahlend olivgrünes Leuchten auch im künstlichen Licht nicht und so gaben die Römer ihm den Namen «Smaragd des Abends». Der Ring in Weissgold 750 mit einem Peridot 7,09 Karat sowie acht Diamanten mit insgesamt 0,50 Karat ist aus der «Meister 1881 Collection» und wurde im Atelier von Meister Juwelier in Zürich gefertigt.

Meister Juwelier, Bahnhofstrasse 33, Zürich, 044 221 27 27



Federleicht

Trotz stattlichem 47-Millimeter-Gehäuse wiegt die neue «Chronofighter Oversize Superlight Carbon» von Graham komplett mit Kautschukband keine hundert Gramm. Zu verdanken ist dieses Fliegengewicht dem Hightechmaterial Nanoröhrenkarbon, das für das gesamte Gehäuse, die Lünette und den Chronographenhebel verwendet wird. Der Werkstoff ist gleichermaßen leicht, stabil und erst noch optisch attraktiv.

Meister Uhren, Bahnhofstrasse 33, Zürich, 044 211 19 33



Farbeffekte

Lalique, weltweit bekannt für seine kunstvollen Kreationen aus Kristallglas, realisierte mit der Vase «Poseidon» eine auf 99 Exemplare limitierte Edition. Die Seepferdchen der dreissig Zentimeter hohen Vase verändern sich farblich je nach Licht. Das dichroitische Glas wechselt je nach Sonnenstand, Wolkenaufkommen oder Betrachtungswinkel seine Farbe.

Meister Silber, Augustinergasse 17, Zürich, 044 221 27 30

Bühne frei für die Torte

Die etwas in die Jahre gekommenen Tortenplatten mit Fuss feierten vor bereits einiger Zeit die Rückeroberung der Festtafel. Nicht nur Torten und Törtchen können auf dem berühmten Silbertablett – in diesem Fall auch noch mit Haube – serviert werden, sondern auch die Köstlichkeiten einer Frühstückstafel. Die versilberte Platte mit Fuss und Cloche von Zanetto besitzt einen Durchmesser von 32 Zentimetern und passt zu fast jedem Porzellan – egal ob modern oder traditionell.

Meister Silber, Augustinergasse 17, Zürich, 044 221 27 30

Renaissance de l'Essentiel

Genau dafür steht die Uhrenmarke Ressence. Das extrem schlichte, klassische Titangehäuse umrahmt die aussergewöhnliche Zeitanzeige, bei der sich das gesamte Zifferblatt um die eigene Achse dreht, wodurch zu jeder Zeit eine andere Optik herrscht. Ein Automatikwerk treibt diesen Wundermechanismus an – die Einstellung erfolgt ohne Krone über den Gehäuseboden.

Meister Uhren, Bahnhofstrasse 33, Zürich, 044 211 19 33



Oben sonnenbaden, unten schlafen. Die Fenster im «Underwater Room» des «Manta Resort» geben den Blick frei auf die vorbei schwimmenden Fische.



ABENTEUERLUST

Ein Quäntchen Robinsongefühl

Das Leben ist ein buntes Abenteuer – für alle, die den Mut zur Neugierde und zum Ausprobieren aufbringen.



VON YVONNE HARDY-BÜCHEL

Seit ein paar Jahren ist in den Medien immer wieder von der «Tiny Houses»-Bewegung zu lesen und hören. Es sind kleine und oft mobile Holzhäuschen, die auf wenig Raum alles bieten, was man zum Leben benötigt.

Das Phänomen stammt aus den USA, wo die Platzansprüche eigentlich nicht gross genug sein können. Doch wegen Hypothekenlasten und hoher Kosten liessen sich Umdenker zu neuen Ideen und Lebensformen bewegen. Es gibt einige Beispiele von Privatiers, die für sich ein kleines feines Häuschen kreierten und mittlerweile daraus ein erfolgreiches Geschäftsmodell entwickelten. Die Minihäuser sind meist aus Holz konstruiert, bieten auf kleinem Platz alles, was es für den Alltag braucht, und stehen oft auf vier Rädern, damit man jederzeit in eine neue Umgebung ziehen kann.

Doch auch hierzulande gibt es immer mehr Beispiele für attraktive Kleinhäuser – zum einen, weil der Boden knapp wird, und zum anderen aufgrund des Bedürfnisses, wieder näher zusammenzurücken.

Was auch immer der Grund für diese Entwicklung sein mag, die «Tiny Houses» erfüllen die starke Sehnsucht nach Geborgenheit, nach der Nähe zur Natur, aber auch nach dem Abenteuer – nach einem Quäntchen Robinsongefühl im Alltag.

Das kleine Haus im Wasser

Das Lebensgefühl der kleinen Behausungen macht auch vor Künstlern und Ferienanbietern nicht Halt. In der Schweiz und international bestehen unzählige Beispiele von Baumhausthotels. Darunter befinden sich einfache Campinghotels ebenso wie luxuriös ausgestattete Baumhäuser.

Das runde Baumhaus (Mitte rechts) der Firma Baumraum © steht in Deutschland (Foto: Alsdair Jardine). Die anderen drei Baumhäuser «Birds Nest», «Mirror Cube» und «Cabin» sind Hotelzimmer des «Treehotel» in Harads im Norden Schwedens. Der Adler in Kristall ist von Daum.

Tiere in Sterlingsilber 925 oder versilbert bringen Abenteuer-Flair in die Innendekoration des Baumhauses.





Das Baumhaus mit dem Holz-Interieur (zwei Fotos ganz oben: © Baumgeflüster) steht im Resort «Baumgeflüster» in Deutschland. Das rote Baumhaus «Blue Cone» mit dem gemütlichen Interieur (links und oben) ist eine der Design-Unterkünfte des «Treehotel» in Schweden.

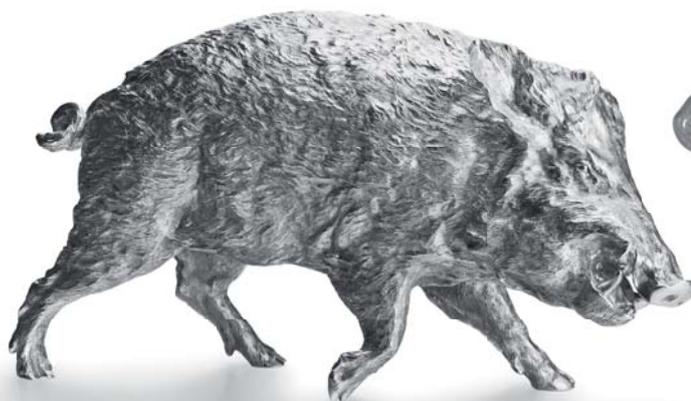
Eine besonders aussergewöhnliche Idee setzte der schwedische Künstler und Architekt Mikael Genberg um. Sie wird allerdings nicht in der Luft, sondern im Wasser Realität. Genberg versenkte im Indischen Ozean bei der zu Sansibar gehörenden afrikanischen Insel Pemba einen Schlafraum, der vier Meter unter den Meeresspiegel reicht. Das Hotelzimmer – ein Teil schwimmt auch über Wasser – trägt den Namen «Underwater Room» und liegt 250 Meter vor dem Festland. Auf den drei Ebenen dieser schwimmenden Insel des «Manta Resort» ist man komplett allein – ausser die Heinzelmännchen kommen für den Service vorbei. Auf Deck knapp über Wasser befinden sich der Loungebereich und das Badezimmer. Eine Leiter führt zum Skydeck mit 360-Grad-Rundumsicht. Spannend ist die Sicht vom Schlafzimmer unter Wasser: Vor allem nachts, wenn sie vom Licht angezogen werden, gucken Tintenfische, Oktopusse, Delfine und andere Meeresbewohner vorbei. Wenn das kein Abenteuer ist!

Leben in der Baumkrone

Leider verfügt niemand über einen Ozean, um ein privates Häuschen zu versenken. Auch haben nicht alle Menschen die Möglichkeit und das Bedürfnis, ein fahrbares Häuschen zu bauen. Überhaupt – wer gäbe das komfortable Haus mit Garten auf oder verliesse die luxuriöse Wohnung mit Seesicht! Das sind im Normalfall keine Optionen.

Lisz Hirn, österreichische Philosophin:

«Für ein gutes Abenteuer ist man niemals zu alt. Nur zu langweilig.»



Meister Silber verfügt über eine vielfältige Auswahl an Tieren in diversen Grössen in Sterlingsilber 925 oder versilbert. Es sind hübsche Dekorationsaccessoires.



Die «Aerofusion Moonphase» von Hublot zeigt den Mondzyklus an. Meister Uhren bietet sie in King-Gold sowie in Titan an.

Die Lösung ist ein Baumhaus im eigenen Garten. Und zwar ein luxuriöses! Als Kind hat fast jeder von einem Baumhaus geträumt. Wer keins hatte oder dem eigenen nachtrauert, ist niemals zu alt, etwas nachzuholen oder diesen Plan in der zweiten oder dritten Lebensphase erneut umzusetzen. Es gibt national und vor allem international unzählige Anbieter einfachster bis luxuriösester Design-Baumhäuser. Dabei empfinden Erwachsene genau gleich wie Kinder: Es ist das bestimmte Gefühl von Freiheit, von Unerreichbarkeit und endloser Romantik, das ein Baumhaus in einem weckt. Der grosse Unterschied liegt wohl darin, dass Kinder das Abenteuer in der «Action» suchen, Erwachsene aber eher dort, wo der Alltag weit weg liegt, Ruhe herrscht und entweder das Einsiedlergefühl oder die Zusammengehörigkeit mit Familie und Freunden erlebt werden können – und allenfalls ein besonderes Übernachtungserlebnis zu erfahren ist.

Wer tatsächlich den Mut aufbringt, sich eine komfortable Nachtstätte in einem Baumhaus einzurichten, wird nach einer erholsamen Nacht erleben, wie sich mit der Morgendämmerung wieder Leben im Baum rührt, wenn die Vögel ihr gesangliches Tagwerk beginnen.

Interieur im Baumhaus

Waren es in der Kindheit selbst zusammengezimmerter Kisten, auf die man sich setzte, muss es im Erwachsenenbaumhaus schon edler zu und her gehen. Dabei kommt neben den Möbeln auch der Dekoration ein hoher Stellenwert zu. Wenn schon so ein Abenteuerhaus, dann soll auch die Deko Abenteuerlichkeit verströmen! Wer träumt nicht schon lange von einer Tiersafari – hatte bis anhin aber einfach noch nicht die Zeit dafür? Mit den Kristall- und Silberobjekten von Meister Silber gelangen Wildschweine, Krokodile, Nashörner und manche andere faszinierende Tierart nach Hause – respektive ins Baumhaus!

Ob Tiere in Sterlingsilber oder Kristall, ob Trinkgläser mit eingravierten Tieren und Landschaften – die Auswahl versetzt jeden ins Reiseieber. Dazu kommen ein paar bunt gemusterte Ethnokissen und Körbe, und schon hat man individuelles Abenteuerflair ins Baumhausinterieur gezaubert.

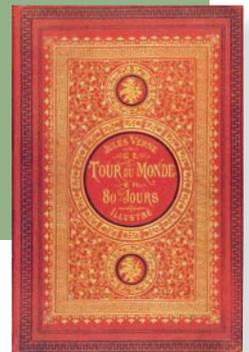
Die Abenteuer-Uhr

Mobiltelefon und Tablets verbleiben selbstverständlich im trauten Heim. Ins Baumhaus sollen nur die nötigsten funktionalen Dinge.

ABENTEUER

Das Wort Abenteuer stammt aus dem lateinischen «adventura» und bedeutet «Ereignis». Als Abenteuer wird eine Tat oder eben ein Ereignis beschrieben, das sich stark vom Erlebten im Alltag unterscheidet. Es handelt sich meist um ein risikoreiches Unterfangen in einem ungewohnten Umfeld. Dieses kann anders, gefährlich, waghalsig, bestenfalls interessant oder mit ungewissem Ausgang sein.

Beim Stichwort Abenteuer kommen einem sofort Aktivitäten wie Bungeejumping, eine Tiersafari oder Riverrafting in den Sinn. Es bestehen aber durchaus Alternativen zu den Sprüngen an einem Seil in eine Schlucht hinunter oder zu waghalsigen Experimenten irgendwo in der Natur, bei denen an erster Stelle wohl der Adrenalinkick steht. Zu Hause im Garten, im einfach oder luxuriös eingerichteten Baumhaus, lassen sich ganz neue Lebensgefühle erleben: fern vom Alltag, mit ein bisschen Abenteuerromantik zu zweit, alleine mit einem Glas Wein und mit einem Buch – zum Beispiel mit der Lektüre «In 80 Tagen um die Welt» von Jules Verne – oder mit Freunden beim Whiskytasting, Birdwatching, beim Beobachten von Mond und Sternen, beim Philosophieren oder einfach beim Geniessen...



Eine Uhr – die neben der Zeit auch noch die Phasen den Monds anzeigt, den man notabene vom Baumhaus aus besonders gut betrachten kann – zählt selbstverständlich dazu. Hublot bringt noch in diesem Jahr einen neuen Zeitmesser auf den Markt: die «Aerofusion Moonphase» mit Automatikwerk in 18-Karat-King-Gold oder Titan mit Mondphasenanzeige.

Das 45-Millimeter-Gehäuse beherbergt ein Automatikwerk, die Anzeige des Wochentags und Monats sowie des Datums. Die skelettierte Mondphasenanzeige erinnert daran, dass früher – lang bevor die Zeit in Stunden, Minuten und Sekunden gemessen wurde – der Mond den Menschen das Verstreichen der Zeit anzeigte. Der Mondzyklus ist in einem runden Fenster bei sechs Uhr sichtbar. Die beiden abwechselnd erscheinenden Monde liegen hinter einem zum Teil satinierten Saphirglas.

Fazit

Wer über einen grossen Garten mit starken Bäumen verfügt, dem steht nichts im Weg, den Traum von Freiheit und Abenteuer zu Hause umzusetzen. Und dies sogar in unmittelbarer Nähe, ohne Flugreise und Jetlag, sondern daheim, wo der Zugang ohne Aufwand jederzeit gewährleistet ist und bei Lust und Laune auch die Familie und Freunde auf Besuch kommen. Auf ins Abenteuer!

Die neue EBEL Wave
Ref. 1216217
EBEL.COM



EBEL

DAS DESIGN EINER WELLE.
UNVERKENNBAR EBEL.

Silber, Kristall, Schmuck, Geschenke

Manchmal reicht die Zeit einfach nicht für den Gang ins Geschäft. Meister Silber bietet mit dem neuen Onlineshop nun auch die Möglichkeit, Einkäufe gemütlich von zu Hause aus zu erledigen.



Onlineshopping!

Liebhaberinnen und Liebhaber von Tafelsilber und Kristall können neu zusätzlich zum persönlichen Besuch bei Meister Silber in der Zürcher Augustinergasse im soeben eröffneten Onlineshop einkaufen. Hier werden zudem aussergewöhnlicher Ohrschmuck, Colliers und Bracelets angeboten. Es finden sich ausserdem Geschenke für das Patenkind, den Geschäftspartner, Freunde und die Familie.

Profitieren Sie von der Möglichkeit, Besteck einfach nachzubestellen. Es kommt oft vor, dass man doch besser zwölf anstatt acht Gedecke erworben hätte. Grosser Besuch kündigt sich an. Für den Weg in die Stadt fehlt die Zeit. Einfach im neuen Onlineshop von Meister Silber das richtige Besteck anklicken und sich freuen, dass die Post die Lieferung übernimmt. Oder Sie entscheiden sich doch fürs Abholen im Geschäft, wo bereits alles fein säuberlich eingepackt für Sie bereitsteht.

Der Shop von Meister Silber empfiehlt sich für Produkte für die stilvolle Einrichtung sowie herausragenden Schmuck. Alle Angebote stammen von grösseren und kleineren Traditionsmanufakturen sowie renommierten Marken im Premium- und Luxussegment, die Meister Silber direkt beliefern.

www.shop.meister-silber.ch

WEBSHOP

Frühlingsputz

Im Lenz heisst es räumen, reinigen und Platz schaffen. Genau das haben die Geschäfte von Meister Juwelier, Meister Uhren und Meister Silber vor. Von **Donnerstag, 7. bis Samstag, 9. Mai 2015** werden selektionierte Produkte zu einem vergünstigten Preis angeboten, um Platz für das Neue zu schaffen, das in den Ateliers des Hauses oder bei den Partnermanufakturen entsteht, die in den drei Geschäften von Meister in Zürich vertreten sind:

- Meister Juwelier und Meister Uhren, Bahnhofstrasse 33
- Meister Silber, Augustinergasse 17
- Meister Boutique, Münsterhof 20



Wein probieren Zürcher Spring Tastings

Bereits zum dritten Mal trifft sich tout Zürich in den Geschäften der Bahnhofstrasse zu den «Zürcher Spring Tastings». Der Anlass findet statt am **21. Mai 2015** von 18.30 bis 21.30 Uhr. Die renommiertesten Boutiquen organisieren gemeinsam mit Weinproduzenten aus der Schweiz einen exklusiven Abend voller Genuss. Die Geschäfte laden ihre eigenen Kundinnen und Kunden ein, was auch zum Besuch der anderen teilnehmenden Adressen berechtigt. Jede wiederum kooperiert mit einem Winzer oder Weinhändler – und Besucherinnen und Besucher können dabei eine Vielzahl von Weinen degustieren. Meister Juwelier und Meister Uhren an der Bahnhofstrasse 33 sind auch dabei – und präsentieren die eigenen Juwelen, Uhren der Partnermanufakturen sowie die Erzeugnisse des Weinguts Burkhart Weinfeld.

Things

BEAUTIFUL



ARNOLD & SON

Herrenuhr «TBR True Beat Retrograde» in Rotgold 750 auf Lederband;
 automatisches Manufakturwerk mit springender Sekunde und retrogradem Datum.

29'000 SFr.



BAHINA JEWELS

Ohrstecker aus Gelbgold 750 und Sterlingsilber 925
 mit Diamanten und Email.

1'850 SFr.



MEISTER 1881 COLLECTION

Armband mit 27 Türkis-Cabochons 34,32 Karat und 45 Brillanten
 1,74 Karat in Weissgold 750.

22'500 SFr.



DAUM

Handgefertigte Kristallvase «Imagine», 20 Zentimeter hoch,
 in den Farben Violett und Grün.

4'375 SFr.



PAMPALONI

Schale «Blume» in Bichierografia-Sterlingsilber 925 und mit
25 Zentimetern Höhe.
3'450 SFr.



MEISTER 1881 COLLECTION

Brosche mit 14 rosa Saphiren 15,65 Karat, drei Diamanttropfen 0,29 Karat,
sieben Diamantnavetten 0,77 Karat sowie sechs Brillanten 0,36 Karat
in Weiss- und Gelbgold 750.
27'000 SFr.



MEISTER 1881 COLLECTION

Ring in Gelbgold 750 mit Tsavorit 2,57 Karat sowie 12 Brillanten 0,12 Karat.
18'000 SFr.



TAG HEUER

Herrenuhr «Monaco» in Edelstahl auf Lederband mit Faltschliesse;
Automatikwerk mit Chronograph, Datum und Sekunde.
5'000 SFr.



EBEL

Damenuhr «X-1» in Keramik und Rotgold 750 mit Brillanten und
einem Quarzwerk.
7'700 SFr.



HEREND

Handbemalter Tiger aus feinstem Porzellan
mit 45 Zentimetern Länge.
3'400 SFr.

GRAHAM

WATCHMAKERS SINCE 1695



CHRONOFIGHTER OVERSIZE
superlight carbon

2CCBK.B11A
Carbon trigger chronograph
Full carbon case & buckle
Superlight

WWW.GRAHAM1695.COM



Meister Juwelier

Bahnhofstrasse 33
8001 Zürich
Tel. 044 221 27 27
juwelier@meister.ch
www.meister-zurich.ch

Geschäftsführerin:
Annelies Henzi

AUS DEM EIGENEN ATELIER

Meister 1881 Collection

VERTRETENE MARKEN

IsabelleFa
Louis Fiessler
Meister Schmuckmanufaktur
Wollerau*
Piaget
Pomellato



* Ungeachtet des gleichen Namens und der langjährigen Zusammenarbeit zwischen der (MEISTER) Meister Schmuckmanufaktur in Wollerau (Trauringe, Schmuck, Männeraccessoires) und den Herausgebern dieses Magazins (meister) Meister Juwelier, Meister Uhren sowie Meister Silber in Zürich (mit der Marke aus dem eigenen Atelier «Meister 1881 Collection») besteht von der Eigentümerschaft her kein Zusammenhang. Es handelt sich um zwei eigenständige Familienunternehmen.

Meister Uhren

Bahnhofstrasse 33
8001 Zürich
Tel. 044 211 19 33
uhren@meister.ch
www.meister-zurich.ch

Geschäftsführer:
Daniel Schollenberger

VERTRETENE MARKEN

Arnold & Son
Blancpain
Chronoswiss
Corum
Ebel
Eterna
Franck Muller
Graham
Hublot
Piaget
Porsche Design
Ressence
TAG Heuer
Ulysse Nardin
Vacheron Constantin





Das lohnende Abenteuer Goldschmiedelehre

Da schliesst sich der Kreis: Ein Lehrling des Ateliers von Meister Juwelier steht kurz vor dem Abschluss. Der andere befindet sich noch ganz am Anfang seiner grossen Ausbildungsreise.

Goldschmied und Ausbilder Klaus Weisser, die Lehrlinge Luca Schiess und Philipp Mannhart, Atelierchef Željko Gregurek sowie der Goldschmied und Ausbilder Hannes Brandtner – sie bilden zusammen mit zwei weiteren Mitarbeitern das Atelierteam von Meister Juwelier und kreieren und fertigen die Preziosen der «Meister 1881 Collection».

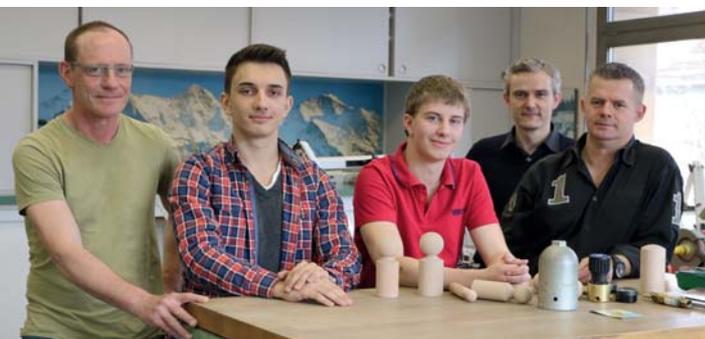
VON YVONNE HARDY-BÜCHEL

ehren bieten eine fundierte Berufsausbildung. Sie sind somit eine hervorragende Basis für den nachhaltigen beruflichen Erfolg. Meister Juwelier betrachtet die Lehrlingsausbildung aus diesem Grund als langfristige Investition – dies sowohl für die Auszubildenden als auch fürs Unternehmen selbst. So gesehen begeben sich Lehrling und Meister Juwelier immer wieder auf einen gemeinsamen abenteuerlichen Weg – die Lehre!

Vier Jahre dauert die Ausbildung zum Goldschmied oder zur Goldschmiedin. In dieser Zeitspanne wird – vorab in den ersten Monaten – ohne Unterlass geübt. Weshalb und was genau, das erzählen die beiden Lehrlinge des Goldschmiedeateliers von Meister Juwelier im Gespräch mit dem «Meisterwerk»: Luca Schiess steht im vierten Lehrjahr und befindet sich kurz vor dem Abschluss. Philipp Mannhart begann seinen Ausbildungsweg vor einem knappen Jahr.

Meisterwerk: War dies Ihr Traumberuf – oder auch ein bisschen ein Schritt ins Ungewisse?

Philipp Mannhart: Bei mir lag es an der Freude am Schmuck – und vor allem auch an der Begeisterung der Anderen. Denn wenn ich Schmuck fertige, beglückt es die Kunden. Sie zeigen es wiederum Verwandten und Freunden und werden dafür bewundert. **Luca Schiess:** Meine Tante ist Goldschmiedin. Sie wies mich auf den Beruf hin. Denn ich suchte etwas Kreatives. Nach dem Vorstellungsgespräch und nach drei Tagen Probearbeit, an denen ich vor allem Metall gefeilt hatte, bot man mir die Stelle an. Das war die Chance. Den Entscheid bereute ich nie – obwohl das erste Lehrjahr schon ein bisschen «heavy» war. Denn man paukt ausschliesslich die Grundlagen, damit man alles wirklich gut ins Gefühl bekommt. Bis man allerdings ein richtiges Schmuckstück schmieden darf, dauert es schon ein wenig. Anfangs wird also





Philipp Mannhart, Goldschmied im ersten Lehrjahr, feilt und feilt – bis alle Griffe sitzen (oben rechts). Das «Lehrbuch für Goldschmiede» liefert die ersten Grundlagen und gibt umfangreiche Übungen vor, etwa Metall in den vielfältigsten Formen zu schleifen (rechts).

alles wiederholt. Aber im Nachhinein betrachtet, bewährte sich die Strategie. Denn auf die Routine folgt auch das Gefühl fürs Material, für die Feile und die Feinarbeit.

Was stellen Sie im Atelier von Meister Juwelier her?

Mannhart: Ringe, Colliers, Broschen, Armreifen... **Schiess:** Wir arbeiten vor allem am Metall der Preziosen – vorzugsweise mit Weiss-, Gelb- und Rotgold. Die Edelsteine werden von unseren Juwelenfassern weiterverarbeitet – dies ist ein anderer Beruf. Die Lehre würde nochmals vier Jahre dauern. Allerdings könnten wir Goldschmiede auf drei Jahre verkürzen...

Dürfen Sie schon von Anfang an den wertvollen Stücken mitarbeiten?

Mannhart: Ich durfte schon sehr früh bei gewissen Arbeitsschritten mithelfen, die ich bereits während meiner Ausbildung trainiert hatte.

Sie glauben, dass sich die Lehre hier lohnt?

Schiess: Ja. Ich bin jedenfalls dankbar, die Ausbildung hier absolvieren zu dürfen. Wir geniessen sehr viele Freiheiten. Es wird sogar erwartet, dass wir immer wieder etwas Neues ausprobieren. Dies steht

im Gegensatz zu manch anderen Betrieben. Nach dem, was ich von den Schulkollegen höre, werden uns hier schon überdurchschnittlich viele Möglichkeiten offeriert.

Was dominiert denn eigentlich Tag für Tag die Goldschmiedearbeit? Feilen? Gold schmelzen?

Schiess: Am Anfang heisst's Üben, Üben, Üben.

Wie war der Start bei Ihnen?

Mannhart: Na ja, Säge-, Feil- und Bohrschulung – ohne Ende. Um das Handwerk zu perfektionieren. **Schiess:** Ich hatte zu Beginn «Schiss» beim Löten. Das bekam ich zunächst einfach nicht in den Griff.

Mannhart: Ich sitze eigentlich einfach permanent am Werkbank – und wenn ich mit einer Übung nach einer Vorlage am Ziel bin, wird erstmal alles minutiös kontrolliert. Danach muss ich meist Verbesserungen anbringen. Danach folgt schon der nächste Auftrag.

Benützen Sie auch Gold ohne Ende für diese zahlreichen Versuche?

Mannhart: Nein. Ich übe mit Messing: Es ist von den Metallen am widerstandsfähigsten und es ist schwierig zu löten. Somit ist es eine



Luca Schiess arbeitet an einem Ringprototypen.

gute Praxis. Denn wenn man später mit den anderen, wirklich kostbaren Metallen werkt, die sich weit besser bearbeiten lassen, dann ist man auch schon wirklich gut. Es braucht viel Übung und Geduld, bis man mit den Edelmetallen schaffen und Stücke umsetzen darf.

Schiess: In der Schule kommt gar noch das Training mit anderen Materialien hinzu. Zum Beispiel organischen Stoffen wie Horn oder Holz.
Besitzen Sie die Werkzeuge und Instrumente selber?

Mannhart: Ja! Das Grundwerkzeug stellt uns zunächst das Geschäft zur Verfügung. Aber mit der Zeit kommen neue Teile dazu. So baut man während der Lehrjahre das persönliche kostbare Werkzeug auf.
Stellt es auch auf Dauer einen Pluspunkt dar, die Lehre bei Meister Juwelier absolvieren zu können?

Schiess: Meine Tante sagte, dass es die beste Lehrstelle sei, die man sich im ganzen deutschen Sprachraum wünschen könne. Wegen der Vielfalt der Arbeiten und der Grösse der Firma. Man hat alles – vom Material und von den Werkzeugen her, die einem zur Verfügung stehen, und auch durch die vielen Personen, die echt viel wissen und einem in jedem Fall weiterhelfen können. Es ist auch ein riesiger Vorteil, Juwelenfasser mit im Atelier zu haben. Das gibt's ja sonst sozusagen nirgendwo. Die meisten andern Ateliers vergeben diese Arbeit auswärts.
Mannhart: Ich empfinde es gleich. Meister Juwelier wurde mir empfohlen, weil dieses Unternehmen grösser ist und mehr Varianten bietet. Je mehr Fachleute man zu Rate ziehen kann, desto mehr profitiert und lernt man halt.
Schiess: Wir haben hier Lehrmeister und zudem Ausbildner, die selber Goldschmiede sind oder die Meisterprüfung besitzen. Die wissen natürlich genau, wie man Lehrlinge trainiert. Zu ihnen zählen Atelierchef Željko Gregurek sowie Klaus Weisser bei mir und Hannes Brandtner bei Philipp als Ausbildner.

Wird Ihr Traditionshandwerk auch in Zukunft bestehen? Spielte diese Frage auch eine Rolle bei der Berufswahl?

Mannhart: Unsere Profession hat Zukunft, ganz klar. Die Menschen schätzen den Wert der Handarbeit – und den Mehrwert, der bei Schmuckstücken resultiert, erst recht.
Schiess: Unsere Arbeit ist ja

sehr persönlich – die Kunden und Kundinnen sind mit dem Goldschmied oft gut bekannt. Sie besprechen detailliert mit ihm, was sie wünschen – welchen Stein, welche Form... Wir schaffen dann das Unikat und bieten pure Qualität. Diese überlebt ungezählte Jahre – und wird dadurch auch immer wieder nachgefragt.

Worin bestehen Ihre beruflichen Visionen – möchten Sie sich zum Beispiel selbständig machen?

Schiess: Hm, dafür bestehen in Zürich geringe Chancen. Erstens muss man ein Geschäft finden, zweitens gilt es, sich von der Konkurrenz abzuheben. Im Moment steht mir der Sinn nicht nach Selbständigkeit. Falls aber doch, eher im Ausland, wo die Schweizer Qualität vielleicht noch nicht so stark vertreten ist.
Mannhart: Allenfalls gemeinsam mit einem Schulkollegen würde mich die Selbständigkeit schon interessieren. Aber erst nach der Lehre und mit etwa zehn Jahren Berufserfahrung. Vielleicht werde ich zuerst noch eine weitere Lehre anpacken, beispielsweise als Juwelenfasser, um so noch mehr Knowhow aufzubauen.

Beschädigten Sie schon mal ein Juwel?

Schiess: Viele verlieren mal was. Oder es fällt ihnen ein Stein aus der Hand. Mir ist das zum Glück noch nie geschehen. Man pflegt halt wirklich einen sehr sorgfältigen Umgang und weiss ja, dass es sehr schlimm wäre, wenn etwas verlorengeht. In der Schule lernt man ausserdem, wie belastbar ein Edelstein ist oder welche Säuren oder anderen Flüssigkeiten er verträgt. Dadurch ist man genau im Bild, ob er Brennsprit auch wirklich aushält oder ob man ihn im Ultraschall reinigen darf.

Luca Schiess, welchen Tipp haben Sie für Ihren jungen Kollegen?

Schiess: Oh, ich gebe ihm oft Tipps während der Arbeit... Das Wichtigste ist: Durchbeissen. Denn das Schwierigste steht am Anfang. Doch mit der Zeit registriert man, dass man besser wird und infolge der Wiederholungen die Fehler von früher ausbleiben. Und das ist befriedigend. Es ist ein ganz wichtiger Punkt an unserem Beruf, dass man mit der Zeit erkennt, dass er immer schöner wird.

Und Herr Mannhart, was geben Sie Ihrem Kollegen mit auf den weiteren Weg?

Mannhart: Alles Gute und ein Dankeschön für seine guten Ratschläge!

DIE ATELIERS VON «MEISTER 1881»

In jeder «Meisterwerk»-Ausgabe berichten wir aus einem der drei Ateliers von «Meister 1881» inmitten der Stadt Zürich. Hier schaffen die Mitarbeitenden Preziosen mit Juwelen und Silberobjekte unter dem Namen «Meister 1881 Collection». Alle Objekte werden in Handarbeit gefertigt. Zudem werden in den Ateliers Uhren bestimmter Marken repariert und restauriert.

www.meister-zurich.ch



MEISTERSTÜCK

Blütenzauber

Ins Weissgold eingravierte Blätter ranken sich seitlich am Ring empor, gelangen schliesslich zu den wie ein Lichterkranz leuchtenden Spinellen, die die Basis bilden für den zuoberst thronenden Peridot, dessen grüne Farbe besonders eindrucksvoll und wie eine frische Sommerwiese erstrahlt: «Es geht mir immer darum, das Optimum des Edelsteins herauszuholen, in diesem Fall des Peridots. Die Spinelle sind die Zierde – das Ganze wirkt wie eine Blüte», erklärt Željko Gregurek, der Kreativeur des Rings, Goldschmied sowie seit 2013 Leiter des Ateliers von Meister Juwelier. Goldschmiede und Juwelenfasser der eigenen Werkstatt fertigten die eindrucksvolle Preziose in Handarbeit. Danach wurde der Ring dem Atelier von Meister Silber überlassen, wo Atelierleiter Werner Schlattinger mit ruhiger Meisterhand die Gravur vollbrachte. In Zusammenarbeit mit den beiden hauseigenen Manufakturen entstand so aus Gregureks Entwurf ein Geschmeide der «Meister 1881 Collection» sondergleichen. Der Peridot weist 14,15 Karat auf, die Spinelle zusammen besitzen 0,16 Karat.

Meister Juwelier, Bahnhofstrasse 33, Zürich, 044 221 27 27
www.meister-zurich.ch

STIL

Tierisch abenteuerlich

Die Preziosen und Schätze aus der «Meister 1881 Collection» sind fast unermesslich wertvoll – und erst noch treue und unkomplizierte Begleiter auf aufregenden Reisen.



IM WILDEN WESTEN

Pferde und Longhornrinder beobachten, von Zorro träumen und abends ein saftiges Steak schlemmen.

Armspange in Weiss- und Gelbgold 750 mit einem Smaragd als Mittelstein 4,14 Karat, 198 Smaragdcarrés 11,70 Karat sowie 312 Brillanten und 175 Diamantcarrés mit insgesamt 42,20 Karat. Die Armspange ist Teil eines Sets mit Collier sowie Ohrclips.



AUF SAFARI

In luxuriösen Lodges residieren, «Die grünen Hügel Afrikas» von Ernest Hemingway lesen und Grosswild beobachten.

Ohrhänger in Rotgold 750 mit zwei Aquamarinen 7,92 Karat und vier Brillanten 0,85 Karat.



IN FREIER WILDBAHN

«Geo-Magazin» zum Thema «Wilde Gesellen» als eBook downloaden und Projekte zum Schutz von Tierbeständen in freier Wildbahn unterstützen.

Ring in Weiss- und Gelbgold 750 mit einem Rubin 3,98 Karat aus Burma, drei Brillanten 0,73 Karat, drei Diamantropfen 0,68 Karat sowie drei Diamantnavetten 0,66 Karat.



IM SÜDLICHEN AFRIKA

Einen aromatischen Roten vom Weingut Boekenhoutskloof in der Region Franschhoek genießen und in der Savanne den hohen Sprüngen der ultraschnellen Springböcke zuschauen.

Sautoir mit Zuchtperlen und Lapislazuli, mit Quaste zum Aushängen, in Gelbgold 750 und mit 168 Brillanten 1,13 Karat.

FREUDE

Ja, ich will

So abenteuerlich wie bei «Bonnie und Clyde», dem Filmklassiker von 1967, der auf einer wahren Geschichte basiert, soll es in einer Partnerschaft nicht unbedingt zu und her gehen.



Verlobung

Fast immer steht der Diamant im Mittelpunkt des Verlobungsringes – oder es prangen gar mehrere darauf. Der Diamant ist das Symbol ewiger Schönheit und zweifelsohne das wertvollste und härteste Mineral. Die gezeigten Verlobungsringe der «Meister 1881 Collection» sind Einzelanfertigungen und allesamt von den geschickten Händen der Goldschmiede und Juwelenfasser im Atelier von Meister Juwelier in Zürich entstanden.
www.meister-zurich.ch



VON YVONNE HARDY-BÜCHEL

Das berühmte sowie berüchtigte Liebes- und Gangsterpaar Bonnie und Clyde erlangte im Amerika der wilden 1930-er Jahre landesweite Berühmtheit. Während Monaten führte das Paar die Polizei an der Nase herum, plünderte Läden und raubte Banken aus. Sie hielten zusammen wie Pech und Schwefel und liessen sich – im Sinne von «Wir beide gegen den Rest der Welt» – durch nichts auseinanderbringen.

Damit im richtigen Leben und in unserer Zeit aller Anfang nicht so turbulent wird wie das Zusammensein von Bonnie und Clyde und die Ringe nicht auf abenteuerliche Weise besorgt werden müssen, bietet Meister Juwelier für einen etwas sanfteren Einstieg in die dauerhafte Partnerschaft Verlobungsringe aus der eigenen «Meister 1881 Collection» an. Meister Juwelier verfügt über eine grosse Auswahl wertvollster, qualitativ bester Steine, die weltweit aufgespürt und in den Tresoren des Ateliers gelagert werden – wo sie auf den grossen Moment warten. Sollte der Bräutigam etwas Zeit und eine Vorstellung mitbringen, wie der Ring aussehen soll, und etwas ganz Persönliches für seine Auserwählte aussuchen wollen, entsteht zusammen mit dem Team von Meister Juwelier eine individuelle Kreation. Von der Idee bis zum letzten Schliff begleiten Perfektion und Handwerkskunst die Entstehung des Verlobungsringes.

Zudem verfügt Meister Juwelier im Geschäft in Zürich als Partner der Meister Schmuckmanufaktur aus Wollerau über deren breites Sortiment unter anderem an Trauringen in Weiss-, Gelb- und Rotgold 750 oder in Platin mit Brillanten. Durch ihr modulares System bietet sie eine einzigartige Möglichkeit, die Trauringe individuell zu gestalten. Zusammen mit dem Juwelier bestimmen die Paare das Profil, die Breite und die Oberfläche der Ringe und kombinieren das gewählte Edelmetall mit Diamanten in der gewünschten Grösse. Bonnie und Clyde – die übrigens nicht miteinander verheiratet waren – hätten die Ringe wohl weniger als Zeichen ihrer Verbundenheit, sondern vielmehr als Beute eines ihrer Raubüberfälle in ihren Besitz gebracht.



BONNIE UND CLYDE

Die Abenteuer des Paares Bonnie und Clyde inspirierten Autoren und Künstler zu verschiedenen Interpretationen. Infolge der romantischen Verklärung der Geschichte des Gangsterpärchens wurde der Begriff «wie Bonnie und Clyde» zur Metapher für die Unzertrennlichkeit angesichts widriger Umstände, für Liebe und Zusammengehörigkeit bis in den Tod und für die Haltung «Wir beide gegen den Rest der Welt». 1967 produzierte Warren Beatty, der auch die Rolle des Clyde übernahm, mit Faye Dunaway in der anderen Hauptrolle den Film «Bonnie und Clyde».



Trautung

Die Ringe der Meister Trauring- und Schmuckmanufaktur aus Wollerau stehen für echte Werte und sind das Ergebnis der höchsten Ansprüche an das Design, die Material- und Herstellungsqualität. Jeder Ring wird einzeln gefertigt – Swiss Made. Der Slogan «A Commitment for Life» vermittelt, was die Manufaktur Meister in Wollerau mit Liebe verbindet: zueinander Finden, füreinander da Sein, ineinander Aufgehen – ein Leben lang. www.meisterschmuck.com



Diamanten in geometrisch aufgereihter Form auf dem Zifferblatt sowie ein diamantbesetztes Gehäuse erzeugen einen modernen Look.



Auch für Ladies

Bei der «Admiral's Cup Legend Lady» von Corum werden anstelle von Ziffern die internationalen Signalcodes für die Kommunikation auf See verwendet. Oder Diamanten.

Nachdem die «Admiral's Cup» im Jahr 1960 erstmals präsentiert wurde, stieg sie sehr schnell zu einem der symbolträchtigsten Modelle der Corum-Kollektion auf. In der Originalversion wurde das zwölfkockige Gehäuse mit den zwölf charakteristischen nautischen Zahlenflaggen geschmückt, die immer ein unverwechselbares Kennzeichen der Linie waren und gleichzeitig sozusagen ein Aushängeschild der in La Chaux-de-Fonds ansässigen Marke wurden. Die «Admiral's Cup»-Linie entstammt der Leidenschaft der Corum-Gründerfamilie Bannwart für den Segelsport. Der Name rührt von den gleichnamigen berühmten Segelregatten her, die bis 2003 jährlich vor Südengland stattgefunden haben.

Die zwölfkockige Form der «Admiral's Cup» fand immer sowohl bei Männern als auch bei Frauen Anklang. So ist es die logische Konse-

quenz, dass nach langen Jahren das Modell «Admiral's Cup Legend Lady» für das Damenhandgelenk kreiert wurde, wobei das bekannte zwölfkockige Gehäuse eine leicht rundere und weichere Gestalt erhielt.

Diamanten ohne Ende

Die eine Version des neuen Damenmodells erfreut jede Frau, die funkelnde Diamanten liebt. Die zwölf Zifferblattsektionen sind abwechselnd mit zwei Reihen Brillanten besetzt. Dies schafft ein raffiniertes geometrisches Bild. Noch mehr überzeugt das 32-Millimeter-Stahlgehäuse mit seinem Diamantenbesatz. Ein weisses Krokodilleder- oder Satinband schliesslich sind die edelste Lösung, das uhrmacherische Juwel am Handgelenk zu befestigen.

Flaggen anstelle Ziffern

Eine weitere Referenz trägt dazu bei, dass der ursprüngliche Look der «Admiral's Cup» beibehalten wird – nur etwas moderner und fe-



Der «Royal Ocean Racing Club» in Cowes auf der Isle of Wight veranstaltete von 1957 bis ins Jahr 2000 den prestigeträchtigen Segelwettbewerb «Admiral's Cup» für Hochseeyachten.

Die Zifferblätter sind dank den nautischen Signalflaggen, die den Platz der zwölf Ziffern einnehmen, einzigartig – sowohl bei der «Admiral's Cup Legend Lady» als auch bei der «Admiral's Cup Legend 42 Chrono». (links)



mininer. Ein Edelstahlgehäuse mit 32 Millimetern Durchmesser, gekrönt von einer Rotgold-750-Lünette, rahmt das wertvoll schimmernde Perlmutterzifferblatt ein. Die zwölf stilisierten Flaggen ersetzen die Stundenziffern. Die Eleganz des Zeitmessers wird durch ein weisses Satinband unterstrichen, das auch dieses Modell in ein tragbares Schmuckstück verwandelt.

Die Version mit dem 38-Millimeter-Gehäuse wird in Edelstahl sowie mit einem Zifferblatt mit den für die Linie typischen nautischen Zahlenflaggen angeboten.

Jede Variante trägt den goldenen Corum-Schlüssel an drei verschiedenen Stellen: auf dem Zifferblatt, auf der Krone und als Ehrenplatz auf dem Gehäuseboden. Alle Gehäuse sind wasserdicht bis fünfzig Meter. Dank einem hochpräzisen Schweizer Quarzwerk brauchen die «Admiral's Cup Legend Lady»-Modelle nicht aufgezogen zu werden.



Die Leitgedanken bei Corum sind seit 1955 Kreativität und Mut. Die Marke folgt dem Weg, den die Gründer vorgaben: der Loyalität zu den ikonischen Kollektionen. Diese erhalten durch die Kombination echter Innovation und technischer Durchbrüche gleichzeitig immer wieder einen modernen Touch. Die Kontinuität und die Langlebigkeit werden sowohl durch die «Admiral's Cup», die seit fünfzig Jahren im Ozean der Uhrenliebhaber segelt, als auch durch die «Bridges»-Kollektion, die seit dreissig Jahren ihre Spuren in der Uhrengeschichte hinterlässt, unterstrichen.

www.corum.ch

Charme der Gründerzeit lebt weiter

Bei der Kreation feiner Damenuhren ging Eterna schon früh eigene Wege.



Satinband, weisses Perlmuttzifferblatt, der Besatz mit 71 Diamanten und das vergoldete 34-Millimeter-Gehäuse mit 57 Diamanten, sie zeichnen die «Grace Open Art» aus.

Bereits Anfang des 20. Jahrhunderts fertigte Eterna Schmuckuhren für die Handgelenke anspruchsvoller Damen, darunter einzigartige Stücke wie die schmalste Baguetteuhr in Serienproduktion oder die «Eterna-Matic Golden Heart» mit dem weltweit kleinsten Automatikwerk und einem Rotor aus Massivgold.

Kunstvolle Inszenierung

Mit der «Grace Open Art» stellte Eterna 2015 die neuste Schöpfung der eigenen Ateliers vor. Dass die Uhr als wertvolles Schmuckstück nicht nur über äussere, sondern auch innere Werte verfügt, enthüllt eine kreisrunde Öffnung im Zifferblatt aus schimmernd weissem Perlmutter.

Die Aussparung gestattet den Blick auf die gleichmässigen Schwingungen der Unruh – das gangregelnde Herz des verwendeten Automatikwerks. Eine dank Diamanten wie Wasser funkelnde Wellenform ergiesst sich in einer sanft geschwungenen Bahn über das Zifferblatt. Indizes, Ziffern und andere Gestaltungselemente wurden bewusst weglassen. Das garantiert dieser virtuosen Inszenierung ungeteilte Aufmerksamkeit.

Die Schauspielerin Gina Lollobrigida gehörte zu den Liebhaberinnen der Damenuhren von Eterna.

ETERNA · MATIC
Golden Heart

GINA LOLLOBRIGIDA HAS CHOSEN

Eterna · Matic "Golden Heart",
the smallest automatic
watch in the world
with ballbearing and
rotor of solid gold

ETERNA · MATIC
ETERNA LTD., GRENCHEN (SWITZERLAND) — THE LAST WORD IN WATCHMAKING



Die «Tangaroa Lady» verfügt über ein Gehäuse aus poliertem und satiniertem Edelstahl mit 78 Diamanten, ein weisses Perlmutterzifferblatt sowie ein weisses Lederband oder ein Edelstahlband.



Der vergoldete Edelstahl sowie die Diamanten sorgen bei der «Grace Three-Hands» für wahrhaftigen Glamour.

Ferne Horizonte

Es muss nicht mehr besonders betont werden, dass Armbanduhren heutzutage wesentlich komplexere Persönlichkeiten darstellen als zu früheren Zeiten. Damals stand die Zeitangabe im Vordergrund.

Die Veränderungen gelten ganz besonders für moderne Uhren, die eigens für ein Damenhandgelenk gestaltet werden – etwa die «Tangaroa Lady». Ihr Herz schlägt im Rhythmus exotischer Pazifikinseln, sie zieht alle Blicke auf sich, und sie strahlt ihre romantisch-exotische Persönlichkeit auf die Trägerin aus. Mit einer zart gehauchten Botschaft preist sie die Frau von heute, die ihre eigenen Massstäbe setzt und sich stilbewusst durchzusetzen weiss.

Erbe innovativen Designs

Die Modelle der «Grace»-Kollektion wiederum stehen ganz in der Tradition der Damenuhren, die Eterna erstmals zu Beginn des vergangenen Jahrhunderts auf den Markt brachte. Einige ernteten sogar Ruhm am Handgelenk der grossen Filmstars wie Brigitte Bardot und Gina Lollobrigida.

1976 fand die klare und zeitgemässe Formgebung von Eternas «Sahida» grosse Bewunderung. Heutzutage lebt ihre temperament-

volle Persönlichkeit in den acht verschiedenen «Grace»-Designs weiter. Drei davon sind mit einem mechanischen Automatikwerk, die anderen fünf mit einem Quarzwerk versehen. Die kunstvolle Verteilung ästhetischer Besonderheiten auf die verschiedenen Modelle erhöht – genauso wie die Veredelung jedes «Grace»-Designs mit einem Diamantenbesatz – die Freuden der Auswahl.

ETERNA

Seit 1856 fertigt Eterna mechanische Uhren höchster Qualität in traditioneller Uhrmacherkunst. In ihrer über 150-jährigen Geschichte brachten die Eterna-Werkstätten eine Vielzahl bedeutender Entwicklungen hervor: den kugelgelagerten Rotor Eterna-«Matic» oder die erste Armbanduhr mit integriertem Wecker. Zu den weiteren Meilensteinen zählt die jüngst entwickelte kugelgelagerte Federhauskonstruktion Eterna «Spherodrive». Sie setzt hinsichtlich Qualität und Langlebigkeit eines mechanischen Werks neue Massstäbe.

www.eterna.com

Feminine Interpretationen

Eine Damenkollektion mit eleganten und sinnlichen Charakteristiken bereichert die «Vanguard»-Linie von Franck Muller.



Die «Vanguard Lady» kann mit und ohne Diamantenbesatz des Roségold- oder Edelstahlgehäuses erworben werden.



Inspiziert wurden die betont glamourösen Details der neuen «Vanguard Lady» von den perfekten Kurven der Linie «Cintrée Curvex» und der aufsehenerregenden Identität der bestehenden «Vanguard»-Kollektion. Der Sonnenschliff auf dem Zifferblatt ist dabei geschmückt mit Applikationen – je nach Variante in den Farben Pink und Weiss. Mit ihren harmonischen Konturen, der makellosen Raffinesse und den tadellos ausgewogenen Proportionen lebt die Armbanduhr den Gedanken der Individualität. Durch seine Linien und Kurven wird dem sportlichen Zeitmesser mehr als ein Hauch Eleganz verliehen.

Prominente Ziffern

Die deutlich sichtbaren und femininen Ziffern ergänzen das sportliche und gewagte Gehäusedesign perfekt. Die «Vanguard

Mit ihrer kühnen Gestaltung bilden die auffälligen Ziffern die perfekte Ergänzung zum eindrucksvollen Zifferblatt mit Sonneneffekt.



Lady» besinnt sich mit der klassischen Curvexform zwar auf die Tradition des Hauses, verfolgt mit den markanten Zahlen aber zeitgleich neue Designwege. Die applizierten Reliefziffern ziehen die Betrachterin sofort in ihren Bann.

Komplettiert wird die «Vanguard Lady» durch das ikonische Kautschuk- und Lederband mit auffallenden Fadenstichen. Während sich das Band durch den Kautschuk auf seiner Innenseite mühelos dem Handgelenk anpasst, sorgt das Krokodilleder auf der Aussenseite fürs gewisse Etwas. Die sorgsam abgestimmte und wunderschöne Kautschuk-Krokodilleder-Mischung steht in perfekter Harmonie mit dem Gehäuse.

Sportlich und zugleich elegant

Die Krone in den dem Modell entsprechenden Farben verleiht der femininen Uhr den letzten, vollendeten Schliff. Das Gehäuse in

Edelstahl oder Roségold beherbergt ein Quarzwerk. Bei einigen Modellen ist das Gehäuse mit funkelnden Diamanten besetzt.

Die neue Kollektion «Vanguard Lady» erscheint aufgrund ihrer imposanten Form sportlich und wirkt gleichzeitig durch den eleganten Stil feminin.

FRANCK MULLER
GENEVE

Die Gruppe Franck Muller wurde 1991 von Franck Muller und Vartan Sirmales gegründet. Dies in der Absicht, exklusive Uhren zu schaffen, die sich durch komplizierte Werke und ein aussergewöhnliches Design auszeichnen. Dank den innovativen Fähigkeiten in den verschiedensten Bereichen der Uhrmacherkunst wie dem Gehäusedesign, der Uhrwerkreation sowie der Eigenherstellung der Bestandteile entwickelte sich das junge Unternehmen rasch zu einem Symbol für Kühnheit und Kreativität in der Haute Horlogerie.

www.franckmuller.com

Meister der Reduktion

Dem Piaget-Erfindergeist entspringen regelmässig Meisterwerke, getreu der Devise des Unternehmensgründers: «Sich stets selbst übertreffen.»



Die schmalen Chronographendrücker des Modells Piaget «Altiplano Chronograph» wurden unauffällig in die Rundung des ultraflachen 41-Millimeter-Gehäuses integriert, das an seinem Alligatorlederarmband mit Dornschiess höchsten Tragekomfort bietet.

Die Wiege des heutigen Markenzeichens für unnachahmlichen Luxus und Präzision stand in einem Bauernhaus des Schweizer Juras. Auf dem elterlichen Hof im kleinen Dorf La Côte-aux-Fées richtete Georges Édouard Piaget 1874 seine erste Werkstatt für Hochpräzisionsuhrwerke ein. Als Zulieferer renommierter Marken machte er sich bald weit über die Berge seiner Heimat hinaus einen Namen. Denn die stark nachgefragten Piaget-Produkte zeichneten sich schon damals durch nahezu unübertreffliche Kunstfertigkeit aus.

Ein doppelter Flachheitsrekord für eine grosse Komplikation

Auf dem 25. Salon International de la Haute Horlogerie (SIHH) im Januar 2015 in Genf stellte Piaget einen neuen ultraflachen Chronographen mit Handaufzug vor, und zwar aus seiner emblematischen Kollektion «Altiplano». Es ist die allererste grosse Komplikation in dieser für ihre extreme Schlantheit, Modernität und Schlichtheit berühmten Serie.

Aber nicht genug der guten Neuigkeiten: Ausserdem stellt das besagte Modell Piaget «Altiplano Chronograph» einen weiteren Doppelrekord im Bereich der extremen Flachheit auf. Mit seinem nur 4,65 Millimeter hohen Uhrwerk in einem 8,24 Millimeter hohen Gehäuse setzt es die beeindruckende Serie der Spitzenleistungen fort, die die Manufaktur seit 1957 auf diesem komplexen Spezialgebiet vollbracht hat.

Während diese klassische Komplikation der Uhrmacherkunst normalerweise in traditionell geformten Gehäusen auftritt, hat Piaget beschlossen, sie in ein modernes, ausgesprochen schlankes und schlichtes Design zu integrieren – eine schwierige Stilübung, die die Manufaktur dank ihrer enormen, mit 25 ultraflachen Kalibern und vierzehn Weltrekorden gesammelten Erfahrung in der extremen Miniaturisierung bravourös meisterte. Das Modell Piaget «Altiplano Chronograph» ist in Roségold oder Weissgold mit 56 Brillanten besetzt erhältlich.

Ikone urbanen Chics

Erstmals seit dem Bestehen der Kollektion werden ultraflache Piaget-«Altiplano»-Zeitmesser mit Goldarmbändern präsentiert.



Die neu vorgestellten Varianten des Zeitmessers «Altiplano» mit Rosé- oder Weissgoldarmband sind in den Grössen 34 und 38 Millimeter sowohl von Herren als auch von Damen tragbar.



Auf der SIHH stellte Piaget auch diese neuen, eleganten Varianten vor. Die neue Linie umfasst Herren- und Damenmodelle in unterschiedlichen Grössen aus Weiss- oder Roségold und mit polierten oder mit Brillanten ausgefassten Lünetten. Es ist genau das passende Design für Ästheten, die Eleganz als natürlichen Bestandteil ihres täglichen Lebens betrachten.

Die angenehm geschmeidigen Armbänder passen sich jedem Handgelenk perfekt an. Ihr abgerundetes, schlichtes Design trägt die visuellen Elemente von Gehäuse und Zifferblatt harmonisch weiter. Die Weissgoldversionen des neuen Modells erstrahlen im Glanz einer brillantbesetzten Lünette. Die Roségoldausführung ist auch mit einer etwas schlichteren, polierten Lünette ohne Steine erhältlich.

PIAGET

Seit der Gründung 1874 überzeugt das Haus Piaget durch die Verbindung von Kreativität, Liebe zum Detail sowie einzigartigem Savoir-faire in der Uhrmacher- und Juwelierkunst mit luxuriösen Kreationen. Die zu Beginn ausschliesslich auf die Konzeption und Fertigung von Uhrwerken spezialisierte Manufaktur erweiterte erst in den 1960-er Jahren ihren Kompetenzbereich durch die Einführung unvergleichlicher Schmuckuhren, gefolgt von innovativen Schmuckkollektionen.

www.piaget.ch



42 x 52 Millimeter gross ist das Gehäuse des «Harmony Chronograph» und aus Roségold 750.

Harmonie am Handgelenk

Vacheron Constantin machen ihrem Beinamen «Bildhauer der Uhrmacherkunst» mit der neuen Kollektion «Harmony» alle Ehre.

Der Unruhklub des mechanischen Kalibers «3300» des «Harmony Chronograph» mit Handaufzug wurde zum 260. Jahr des Bestehens der Manufaktur mit einem speziellen Muster handgraviert.



Es war anlässlich ihres 260-Jahr-Jubiläums, als die Uhrenmanufaktur Vacheron Constantin die ersten Modelle ihrer neuen Kollektion «Harmony» präsentierte. Diese in limitierten Auflagen gefertigten Zeitmesser zeichnen sich durch Gehäuse in einer neuartigen Kissenform aus, deren Design von einem der ersten, schon 1928 vorgestellten Armbandchronographen des Hauses inspiriert wurde. Im Innern der neu gestalteten und grosszügig dimensionierten Gehäuse ticken nun aber neue, vollständig im eigenen Hause entwickelte und gefertigte Kaliber, von denen einige speziell für Monodrückerchronographen konzipiert wurden. Wie die anderen neueren Zeitmesser des Hauses sind auch diese Sondereditionen mit der Genfer Punze zertifiziert.

Nur 260 Exemplare «Harmony Chronograph»

Der neue Chronograph der Kollektion «Harmony» – eine zeitgemässe Interpretation des Vacheron-Constantin-Klassikers von 1928 –, lässt seine Inspiration deutlich erkennen und stellt somit eine beeindruckende Hommage ans Original dar.

Besonders gelungen ist das Prinzip, die Ästhetik der Form in den Dienst technischer Raffinesse zu stellen. So beherbergt das grosszügig dimensionierte Roségoldgehäuse des «Harmony Chronograph» das neue Manufakturkaliber «3300» mit Handaufzug.

Das Jubiläumsmodell gibt es in einer limitierten Edition von 260 nummerierten Exemplaren. Neben der Stunden- und Minutenanzeige werden eine kleine Sekunde bei sechs Uhr, eine Monodrückerchronographen-Funktion, eine Pulsometerskala und eine Gangreservenanzeige geboten.



Das Gehäuse des kleinen Modells der «Harmony Dual Time» ist aus Weiss- oder Roségold 750 gefertigt, 37 mal 46,6 Millimeter gross, und die Lünette ist wahlweise mit 88 Brillanten besetzt. Das Kaliber «2460DT» – mit automatischem Aufzug – besitzt einen Rotor aus Gold. Er trägt zum 260-Jahr-Jubiläum eine speziell gemusterte Gravur.

«Harmony Dual Time» mit zwei Zeitzonen

Die betont zeitgemässe Kollektion «Harmony» wurde so gestaltet, dass künftige Modelle mit neuen Manufakturkalibern und neuartigen Komplikationen ausgestattet werden können, um den Anforderungen unseres mehr und mehr von Mobilität geprägten Lebens Rechnung zu tragen.

Ganz am Puls der Zeit ist die Anzeige einer zweiten Zeitzone. Sie ist eine der nützlichsten und begehrtesten Komplikationen, die sowohl Männer als auch Frauen zu schätzen wissen. Daher versah Vacheron Constantin das neue Automatikkaliber «2460DT» mit dieser unerlässlichen Funktion.

Das kleine Modell «Harmony Dual Time» existiert in auf 500 Exemplare limitierter Edition. Die Gravur «260th Anniversary» befindet sich im Gehäusebodenrand eines jeden von ihnen.



VACHERON CONSTANTIN
Manufacture Horlogère, Genève, depuis 1755.

Mitte des 18. Jahrhunderts eröffnete in Genf ein 24 Jahre junger Mann namens Jean-Marc Vacheron seine eigene Uhrmacherwerkstatt. Der herausragende Künstler schuf ein Unternehmen, das mehr als zweieinhalb Jahrhunderte später auf einen der klingendsten Namen der Uhrmacherei hört: Vacheron Constantin nimmt als die weltweit älteste, seit 1755 kontinuierlich tätige Uhrenmanufaktur einen ganz besonderen Status in der Uhrenwelt ein.

www.vacheron-constantin.com

PORSCHE DESIGN
TIMEPIECES



FIRST IN BLACK.

THE NEW ORIGINAL.



Meister Silber & Tafelkultur

Augustinergasse 17
8001 Zürich
Tel. 044 221 27 30
silber@meister.ch
www.meister-zurich.ch

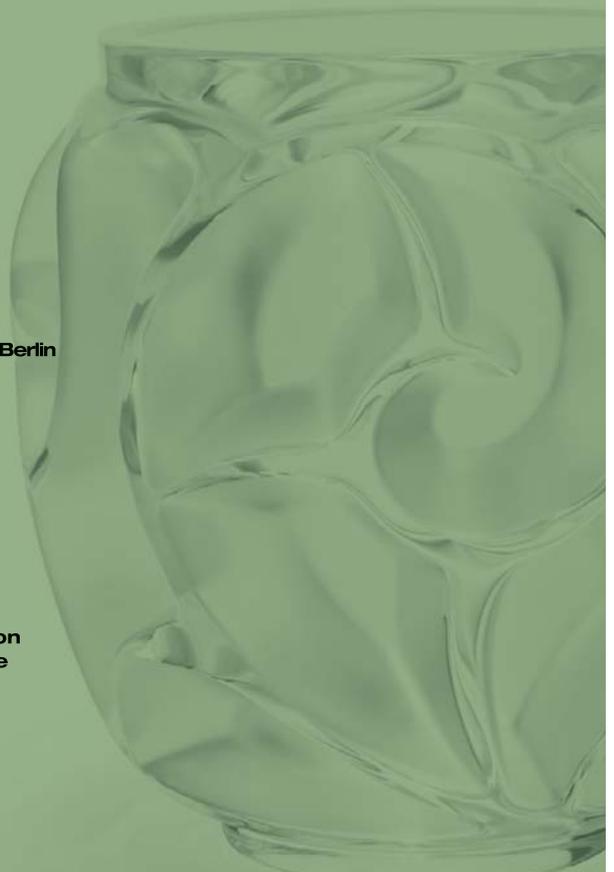
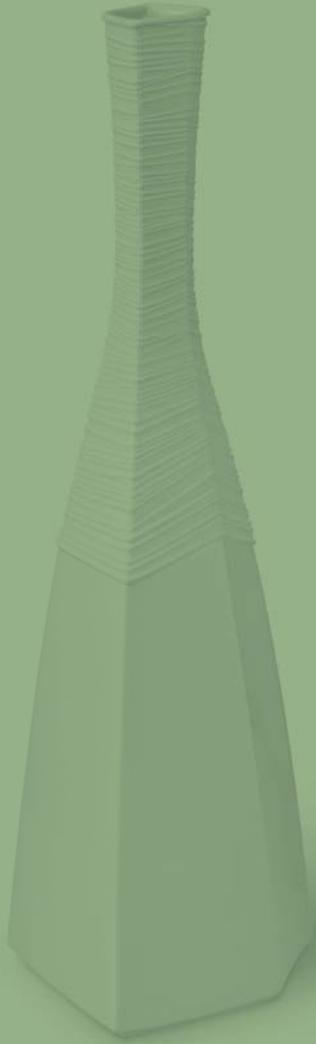
Geschäftsführer:
Samuel Ryser

AUS DEM EIGENEN ATELIER

Meister 1881 Collection

VERTRETENE MARKEN

Baccarat
Buccellati
Carl Mertens
Christofle
Daum
De Vecchi Milano
Ercuis
Evald Nielsen
Fürstenberg
Georg Jensen
Hamilton & Inches
Haviland
Herend
Hermann Bauer
Hermès
Holmsted Design
Jezler
Koch & Bergfeld
Königliche Porzellan-Manufaktur Berlin
Lalique
Lappara Paris
Möhrle Silber
Moser
Odiot
Pampaloni
Pott
Puiforcat
Raynaud
Reiner Silber
Robbe & Berking
Robert Haviland & C. Parlon
Rosenthal meets Versace
Rosenthal
Royal Copenhagen
Saint-Louis
Salimbeni
San Lorenzo
Sieger by Fürstenberg
Sonja Quandt Silber
Theresienthal
Venini
Wilkens
WK Schleissner Silber



LEBENSART

Im Paradies

Das Decken der Tafel und die Auswahl von Porzellan, Silber und Kristall verdienen gleich viel Zuwendung wie das Zubereiten der Köstlichkeiten.



Die Silberkanne von Pampaloni mit einem Griff in Delfinform wurde von Hand ziseliert, besteht aus Sterlingsilber 925 und ist innen vergoldet.



Die Silberkannen und -becher begeistern nicht nur durch makellose Schönheit, sondern überzeugen auch durch ihre antibakterielle Wirkung. Dadurch behält das Wasser seinen natürlichen Geschmack und überrascht immer mit angenehmer Frische.



VON YOUP VAN RIJN

Es ist Sommer. Die Orangerie schmücken wenige Pflanzen. Die Zitrusbäumchen durften das Winterquartier vor einigen Wochen verlassen. Jetzt stehen sie wieder im Garten und verbreiten südliches Flair.

Drinnen, wo es im Schatten angenehm kühl ist und ein lauer Wind durch die geöffneten Fenster und Türen weht, ist aufgetischt für die Erfrischung nach dem Sonnenbaden. Auf dem Marmortisch stehen Silberkannen, gefüllt mit kühlem Quellwasser, daneben die verschiedenen Silberbecher – alle parat für eine durstige Clique, die sich am Pool amüsiert hat. Dabei können gehämmerte und polierte Silberbecher und -kannen – solche aus Sterlingsilber 925 und innen vergoldete – miteinander kombiniert werden.

Meister Silber, Jezler, De Vecchi und Pampaloni verstehen ihr Handwerk hervorragend und schaffen in Handarbeit Einzelanfertigungen, die elegant, zeitlos und einfach wunderschön sind. Dank der edlen Ausstrahlung des Sterlingsilbers fügen sie sich in jedes Interieur ein.

Die französische Porzellanmanufaktur Raynaud hat beim Limoges-Porzellanservice «Paradis» mit dem britischen Interior-Design-Unternehmen Fromental zusammengearbeitet. Die Firma produziert eigentlich luxuriöse und aufwendig bestickte Seiden- sowie kunstvoll bemalte Papiertapeten, von talentierten Künstlern in mehreren hundert Stunden hergestellt. Die Chinoiserie-Papiertapeten dienen als Inspiration für das Porzellanservice «Paradis».

Die exotischen Teller und Tassen, Etagèren und Platten in verschiedenen Grössen und für unterschiedliche Ansprüche sind entweder in rein weisser Grundfarbe mit Seidenglanz oder in seidig glänzendem Türkis erhältlich. Als Kombination passt das Feuerwerk von sechs Farben der mundgeblasenen Kristallgläser «Feuilles» von Theresienthal. Die Glaskünstler der traditionsreichen Glasmanufaktur haben in Präzisionsarbeit kunstvolle Blätterranken eingraviert.

Und wenn sich die Sonne langsam dem Horizont nähert, wenn das goldige Licht schwindet, ist der Moment da, die Kerzen in den Windlichtern anzuzünden. Die beruhigende Wirkung und das angenehme Ambiente des Feuers sind unbestritten. Und so endet der fröhliche Sommertag auf sanfte Art und Weise.



Jedes Einzelteil des Porzellanservices «Paradis» von Raynaud mit Paradiesvögeln, Pflanzen sowie Schmetterlingen weist ein anderes Dekor auf. Die weissen und türkisfarbenen Teller und Tassen lassen sich nach Wunsch individuell miteinander kombinieren.



WINDLICHTER

Duftkerzen, Kerzenleuchter und Windlichter verschiedener Grössen, Farben, Formen und von unterschiedlichen Marken ergeben im Miteinander ein romantisches Stilleben und gehören auf jede Tafel – egal ob drinnen oder draussen. Meister Silber verfügt über ein schönes Angebot an verschiedenen Windlichtern – aus Kristall und Glas sowie von auserlesenen Marken.





Das Porzellan «Paradis» von Raynaud, das Silberbesteck «Talisman» von Christofle, die Porzellanvögel von Nymphenburg sowie die Kristallbecher und -karaffe «Feuilles» von Theresienthal erzeugen im Zusammenspiel eine paradiesische Stimmung.

HANDWERK

Herrin der Ringe

Im Atelier von Meister Silber entstand ein neues Objekt, das die konventionelle Formensprache auflöst.



Aus Hunderten von Ringen in Sterlingsilber 925 realisierte Anna Furrer Glarbo nach monatelanger Vorbereitung in Handarbeit die Schale «Bubbles».



VON MARKUS HUBMANN

In einem unauffälligen Gebäude in Zürich Enge wird ein rares Handwerk praktiziert. Gearbeitet wird mit Sachverstand, Kreativität und Muskelkraft – und gegen den Zeitgeist: den Trend nämlich, der vorgibt, dass die uns umgebenden Gegenstände austauschbar sein sollen, günstig und in grossen Mengen verfügbar.

Die Silberschmiedinnen und -schmiede arbeiten mit hohen Ansprüchen. Ihr Ziel ist die Schaffung von Nachhaltigkeit, Wertigkeit und Exklusivität. Allerdings wurde das Handwerk selten. So unterhält Meister Silber noch das einzige Silberschmiedeatelier in der Stadt Zürich. Das ist aber umso wichtiger, um das Knowhow der Silberschmiedekunst in der Firma zu behalten und dem hohen Serviceanspruch der Meister-Betriebe zu genügen. Um dieses Wissen auch weiterzugeben und in Zukunft zu sichern, bildet Meister Silber in ihrem Atelier Lehrlinge aus.

Nach Afrika in die Enge

Auch Anna Furrer Glarbo stand vor einigen Jahren zum ersten Mal in dieser Werkstatt und trat zur Schnupperlehre bei Atelierchef Werner Schlattinger an. «Ich kannte zu Beginn den Unterschied zwischen einer Gold- und Silberschmiedelehre nicht. Aber mir wurde ziemlich schnell klar, dass ich bei den Silberschmiedern richtig bin.» Nach der Schnupperlehre als Silberschmiedin folgten ein paar Tage, an denen Furrer Glarbo noch den Goldschmiedeberuf kennenlernte. Doch die Meinung war gemacht. Allerdings konnte die Lehre bei Meister Silber erst zwei Jahre später begonnen werden, da zuerst der damalige Lehrling die Ausbildung erfolgreich abschliessen musste. Um die Zeit zu überbrücken, absolvierte Anna den gestalterischen Vorkurs. Danach reiste sie nach Afrika. In Kamerun erlernte sie die landestypischen Handwerke wie Töpfern, Flechten und Trommelschnitzen. «Mir war schon früh klar, dass ich mit den Händen arbeiten will. Kamerun war eine wundervolle Erfahrung.» Dann fand sich Anna Furrer Glarbo wieder in der Werkstatt in Zürich Enge zum Lehrstart ein. «Rasch beeindruckten mich die Beschaffenheit des Edelmetalls und die Erkenntnis, wie viele Möglichkeiten zu seiner Bearbeitung bestehen.» Die Lehre dauerte vier



Die Fertigung: ein vielstufiger Prozess

Am Anfang war der Entwurf. Anna Furrer Glarbo unternahm mit verschiedenen Ringgrössen und Verbindungstechniken Versuche. Sie skizzierte Formen, die für die Umsetzung der Schale «Bubbles Nest» in Frage kamen, und verfertigte diese erst aus oxidierten Kupferlingen. Alsdann folgten die Zeichnung einer neuen Form aus Sterlingsilberlingen für die grössere Schale «Bubbles» sowie das Modellieren eines Tonmodells als Vorlage. Darauf stellte die Silberschmiedin die einzelnen Silberlinge her. Dazu zog sie Draht in die richtige Dicke. Ihn formte sie dann zu Federn. Diese wiederum wurden aufgesägt und zu Ringen gebogen. Es folgten das Löten und Säubern der Ringe, dann das Schleifen. Anhand der Zeichnung und Mustervorlagen verlötete Furrer Glarbo die Ringe zu Teilstücken. Später wurden sie alle zusammengesetzt. Mit einem Gummihammer formte sie die Schale erneut, die derweil auf einer Holzunterlage ruhte. Dann wurden noch die Lötstellen gesäubert, es wurde das fertige Objekt mit Bürsten geschliffen und abschliessend alles «gekratzt».



«Bubbles» und «Bubbles Nest»

Die beiden Ringschalen wurden zum Beispiel zur Präsentation von Früchten geschaffen. Sie sind aber auch als Dekorationsobjekte auf einer Tafel oder dem Sideboard geeignet. Die Schale «Bubbles Nest» aus oxidierten Kupferringen misst im Durchmesser 24 Zentimeter. Die Schale «Bubbles» in Sterlingsilber 925 verfügt über eine Länge von 75 Zentimetern.



Jahre. Danach zog die junge Frau nach Dänemark. Sie arbeitete bei der renommierten Silbermanufaktur Georg Jensen und nahm ein Studium für Design am Institut für Edelmetalle in Kopenhagen in Angriff.

Die Entstehung der Ringschale

Die Idee war schon während ihrer Abschlussarbeit am Institut für Edelmetalle gereift. Dort hatte sie sich intensiv mit Draht und möglichen Maschenstrukturen auseinandergesetzt, mit deren Hilfe sich die Wucht und Dominanz grossflächiger Silberobjekte brechen lässt. Diese Technik wird nun in Form von Silberringen angewendet, die beim neusten Objekt der «Meister 1881 Collection» zur Anwendung kommt. «Es war mir sehr wichtig, der grossflächigen Schale den raumfüllenden Charakter zu nehmen. Die neue, leichte und transparente Herstellungsart verleiht dem Inhalt und der Umgebung mehr Gewicht.»

Als wahre Sisyphusarbeit erwiesen sich die vielen tausend Lötstellen der Schale zur Verbindung der Ringe. Deren Grösse folgt dabei dem Fluss des Verdichtens getriebener Silberschalen. Treiben, dies bedeutet, eine flache Silberplatte im kalten Zustand durch Hämmern in eine gewünschte Form zu bringen. Die am Schalenboden eingesetzten kleinen Ringe stehen also für das getriebene, verbreiterte Silber. Die zum Schalenrand hin grösser werdenden Ringe wiederum symbolisieren das verdichtete, gestauchte Material. Das Ergebnis ist ein grossflächiges Objekt, das sich nicht aufdrängt, sondern wunderbar in den Kontext einfügt.

Anna Furrer Glarbo lässt die Faszination des Materials auch neben ihrer Tätigkeit bei Meister Silber nicht los. Sie unterrichtet Gestaltung an der Kunstschule Zug. Im Kurszentrum Ballenberg bietet sie für Handwerksinteressierte ausserdem den Kurs «Buntmetall überall» an.

Die Schale «Bubbles Nest» wurde aus oxidierten Kupferringen gefertigt.



EIN HOCH AUF DIE HÄNDE

Mit unseren Händen gestalten wir die Welt. Sie sind unser feinstes Werkzeug. Ohne ihre Arbeit wären wir schlicht «aufgeschmissen» – Schreiner ebenso wie Chirurgen, Silber- und Goldschmiede, Bäckerinnen oder Buchbinder. Sie alle schaffen mit ihren Händen Einzigartiges. Die Krönung von Handarbeit: Sie funktioniert nachhaltig und ist Garant für zeitlose, kostbare Werte.

ULYSSE NARDIN

SINCE 1846 LE LOCLE - SUISSE



DUAL TIME MANUFACTURE

SELF-WINDING MANUFACTURE MOVEMENT WITH SILICIUM TECHNOLOGY.

PATENTED UNIQUE TIME ZONE QUICK SETTING.

18 CT ROSE GOLD CASE. WATER-RESISTANT TO 30 M.

ALSO AVAILABLE IN STAINLESS STEEL. LIMITED EDITION OF 500 PIECES.

GENUSS

Into the Wild

Es ist eine idyllisch-urtümliche Gegend entlang des Flusslaufs des Doubs im Jura. Die Region ist ideal für abenteuerliche Wanderungen und Kajakfahrten sowie für die Fortbewegung hoch zu Ross.



VON YVONNE HARDY-BÜCHEL

Die Quelle des Doubs liegt im französischen Naturpark Haut-Jura nur wenig ausserhalb unseres Landes. Als Grenzfluss zwischen Frankreich und der Schweiz hat sich der Doubs während Millionen von Jahren in die Kalkfelsen gefressen und präsentiert sich als unberührte, immer wieder überraschende Schlucht – mal als Kanustrecke und dann wieder als Eldorado für Fischer oder Liebhaberinnen und Liebhaber von Fischgerichten. Aber auch für Wanderer, Biker, Reiter und Romantiker ist die Region ein Traum.

Verlässt man allerdings den sanft auf- und absteigenden, relativ leicht zu bewältigenden Weg entlang des Flusses, findet man sich schnell in der wilden Natur. Diese ist hier weitgehend sich selbst



FISCHGERICHTE ZU HAUSE ZUBEREITEN

Das Fischen am Doubs, einem der schönsten Flüsse Europas, ist ein Erlebnis. Das feine Aroma des Fisches kommt am besten zur Geltung, wenn er mit Wein flambiert, mit Salz, Pfeffer und Petersilie gewürzt und mit Butterflocken angereichert wird. Falls eine Forelle oder ein feiner Fisch aus einer anderen Quelle zu Hause auf die Tafel gelangt, finden Gourmets und Ästheten bei Meister Silber eine prachtvolle Auswahl an Fischbesteck aus Sterlingsilber 925 sowie Servierschalen aus Porzellan, Kristall und Sterlingsilber 925. Das Fischbesteck «Sphinx» von Robbe & Berking beispielsweise – hier mit einer Dorade – ist von kühler Schönheit. Der Entwurf ist an die Gestaltungsprinzipien des Bauhauses angelehnt.



überlassen und bietet herrliche und spannende Einblicke in die natürliche, dynamische Fauna und Flora des Juras. Manche Einwohner sprechen gar von Feen, Elfen und Wassergeistern, die sich in der Gegend wohlfühlten. Unten im Wasser wiederum tummeln sich neben Bachforellen und den sehr seltenen Exemplaren des Apron – des «Königs des Doubs» – aber sicher stattliche Äschen.

Auszeit im Grünen

Der Pfad, der das Schweizer Ufer des Doubs säumt, führt rund zwei Kilometer südlich des Örtchens Goumois zur Auberge Le Theusseret. Sie liegt im Herzen der intakten Natur. Der Ausblick auf den Wasserfall ist atemberaubend.

Das Restaurant mit dem Gasthaus selbst ist eine alte Mühle mit verwittertem Gemäuer. Wo allerdings einst der brausende Wasserfall den Mühlstein drehte, lässt sich heute gut ruhen und tafeln.

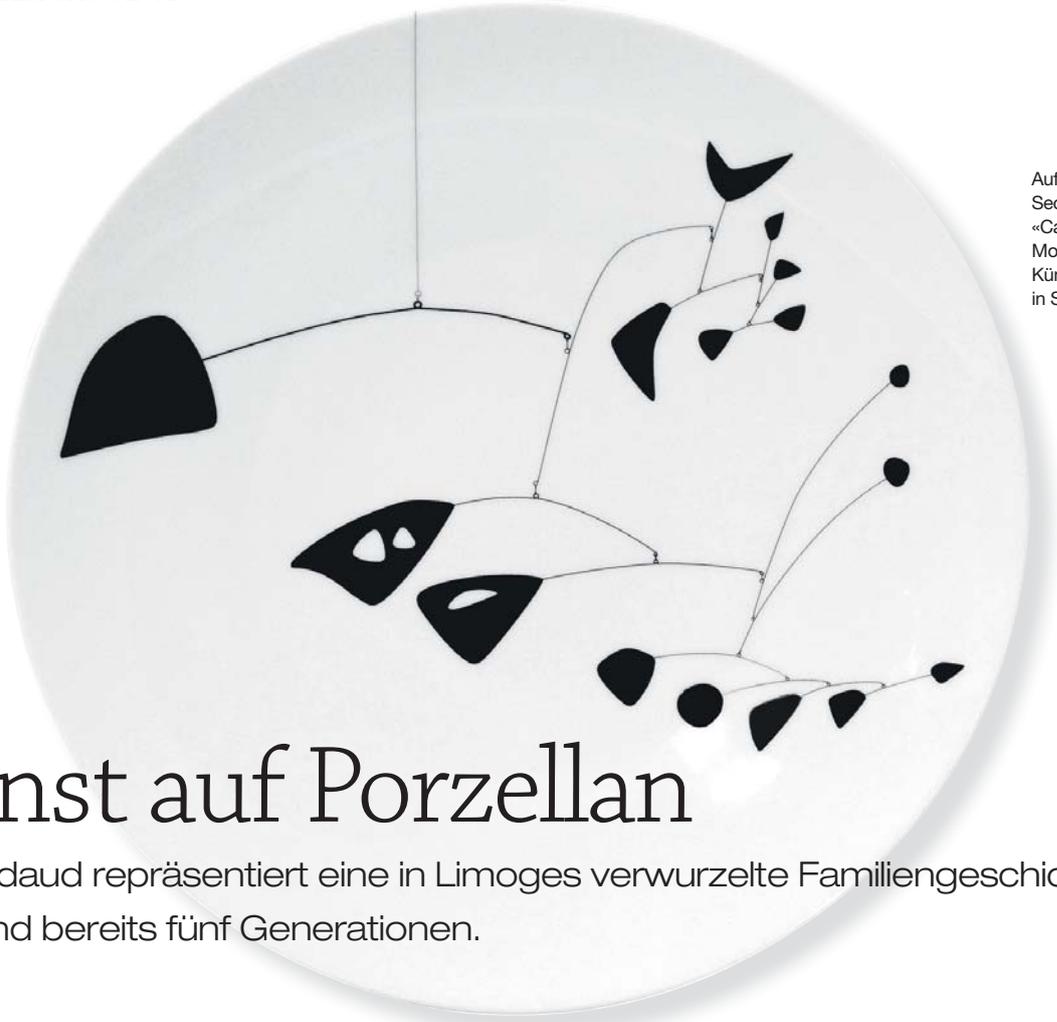
Das Haus bietet auf seiner Karte eine authentische Küche aus Saisonprodukten an. Besonders mundet die Forelle mit der Kräutersauce nach der Wanderung durch die zauberhafte Natur im grünen Flusstal.

Eingerichtet ist der Gastraum gemütlich und einfach. Die grosse Terrasse der Auberge allerdings bietet sich den Zuschauerinnen und Zuschauern als Tribüne für den grossen Auftritt des Doubs. «Le Theusseret» ist schlicht ein magischer Ort – nicht allzu weit in der Ferne, aber genug entlegen vom nächsten Ort, damit man sich ganz in der Wildnis wähnt.

www.leteusseret.blogspot.com

Der Blick vom Restaurant und von der Terrasse der Auberge Le Theusseret auf den Doubs und den Wasserfall ist beeindruckend.





Auf jedem Teller des Sechssersets der Kollektion «Calder» leuchtet ein Mobile des amerikanischen Künstlers Alexander Calder – in Schwarz oder Rot.

Kunst auf Porzellan

Bernardaud repräsentiert eine in Limoges verwurzelte Familiengeschichte – während bereits fünf Generationen.

Der amerikanische Artist Alexander Calder lebte 1898 bis 1976. Sein Einfluss auf die Geschichte der modernen Kunst ist enorm.



Copyright Herbert Matter
© 2015 Calder Foundation, New York / ADAGP, Paris

Alles beginnt 1863, als zwei Unternehmer aus dem Limousin eine Porzellanfabrik gründen. Zwanzig Jahre später steigt der Verkaufsleiter ins Geschäft ein: Léonard Bernardaud. Er kauft 1900 die Firma, die daraufhin seinen Namen trägt – und entwickelt das Produktionswerkzeug. Bernardaud erschliesst neue Märkte, insbesondere in den USA. Seine Söhne übernehmen das Unternehmen und bewältigen die Weltwirtschaftskrise von 1929 sowie den Zweiten Weltkrieg, indem sie die Kollektionen durch die Mitarbeit zahlreicher Künstler erweitern – aber auch, weil sie eine kühne Herausforderung annehmen: 1949 sind sie die Ersten in Frankreich, die einen Tunnelofen in Betrieb setzen und ihn rund um die Uhr nicht mit Holz, sondern mit Gas betreiben. Das führt zu weit gleichmässigerer Wärmeabgabe als bisher. Die Folge sind festere und fehlerfreiere, reinere Stücke. Desweiteren wird die Herstellungskapazität erhöht, aber ohne die Anforderungen eines Handwerks zu vernachlässigen, das sich

auf traditionelle künstlerische Techniken abstützt.

1962 übernimmt in der vierten Generation Pierre Bernardaud die Leitung. Er führt eine Umstrukturierung durch und eröffnet 1979 einen neuen Standort. Dieser ist der Herstellung weissen Porzellans gewidmet. Ausserdem erwirbt er verschiedene Porzellanmanufakturen. Pierre Bernardaud modernisiert abermals die Herstellung und verbessert wiederum Produktionszahlen und die Qualität. Verstärkt werden auch Kreation und Werbung. 1979 unterbreitet er seinem Sohn Michel das Angebot, in die Manufaktur einzusteigen und die Marke weltweit bekannt zu machen.

Als jüngster Vertreter der Familie tritt Michel Bernardaud 1994 schliesslich die Nachfolge an. Er arbeitet seitdem an der Produktionsmodernisierung weiter, achtet aber sehr darauf, dass die Kenntnisse aller Bernardaud-Generationen im Unternehmen fortbestehen.

Die Leichtigkeit von Calder

Beispiele für dieses bleibende Bewusstsein sind die neusten Kollektionen. Im Spirit der



Verbundenheit des amerikanischen Künstlers Alexander Calder mit Frankreich wurde Bernardaud von der Calder Foundation angefragt, Reproduktionen von Calders Mobiles aus den 1940-er und 1950-er Jahren auf Porzellan zu fertigen. Das Resultat sind Meisterwerke von räumlicher Komplexität. Sie erstrahlen mit ihren schwarzen und roten Silhouetten in leuchtender Pracht und kultivieren – im Sinne des Handwerks der Firma Bernardaud – noch immer die Inspiration kunstinteressierter Kreise weltweit.

Die Teile der Kollektion «Iris» verfügen über einen speziellen Glasureffekt und spielen mit den Tönnuancen.

Schimmernde Kollektion «Iris»

Mit «Iris» wiederum schuf Bernardaud eine Kollektion, die auf eine sehr innovative Art durch einen einzigartigen Glasureffekt gekennzeichnet ist, der an die Tradition von Keramik erinnert. Sei es Elfenbein oder Taupe – die Farben erstrahlen in all ihren Tönen und lassen ein subtiles Bild voller Nuancen entstehen.

BERNARDAUD

Michel Bernardaud führt heute in fünfter Generation die Entwicklung einer der letzten Manufakturen fort, deren Kapital in den Händen der Gründerfamilie geblieben ist – und achtet dabei darauf, die Philosophie seiner Vorgänger zu respektieren: das Knowhow der Firma Bernardaud weiterzuführen und in Ehren zu halten, die Innovationslust fortzusetzen und natürlich unter allen konjunkturellen Umständen kreativ zu sein.

www.bernardaud.fr



Geschenke von bleibendem Wert

Die Jüngsten mit Jezler-Silber einzudecken, ist nicht Prestige, sondern dient dem Wohl der Kinder.



Ein bleibendes Geschenk zur Geburt eines Mädchens oder Jungen zu finden, ist keine leichte Aufgabe. Das Präsent soll das Kind herzlich willkommen heißen – und auch die Eltern beglückwünschen. Die exklusive Kollektion an Babygeschenken der Schaffhauser Silbermanufaktur Jezler reicht von Babyrasseln mit verschiedenen Tierchensujets über Kinder- und Breiteller bis zum Babybesteck in diversen Modellen. Auch Taufbecher sind Traditionsgeschenke. Sie erhalten zusätzlich eine persönliche Note, wenn sie mit einer schönen Handgravur bereichert werden.

Solche Geschenke sind von dauerhaftem Wert – sie werden ein Leben lang behalten und sind kostbare Erinnerungsstücke an die eigene Kindheit. Jezler fertigt dabei jedes Produkt in Sterlingsilber 925.



Die Form und Grössen der Kugel und Tiere des Beissrings in Sterlingsilber 925 animieren das zahnende Kind zum wohltuenden Reinbeissen. Den Kinderteller gibt es mit oder ohne Tierchen, das ins Essen guckt.



Kindgerecht und hygienisch

Ein wichtiger Aspekt bei der Auswahl von Geschenken aus Sterlingsilber ist dessen antibakterielle Wirkung: Sie wirkt sich positiv auf die Gesundheit des Kindes aus, das beim Essen mit Silberbesteck und beim Trinken aus einem Silberbecher bestens gegen Bakterien geschützt ist.

Essen wie die Grossen

Das dreiteilige Babybesteck von Jezler besteht aus Löffel, Gabel und Speiseschieber. Ebenso wie das grosse Tafel- und Dessertbesteck ist es in fünfzehn exklusiven Modellen erhältlich. Das Sortiment umfasst sowohl reich dekorierte als auch zurückhaltend-zierliche und schlichte Muster. Für etwas grössere Kinder führt die Silbermanufaktur eine kindgerechte Besteckgrösse mit Löffel, Gabel und Messer.

Zuschauer beim Essen

Auch das passende Tellerchen zum Babybesteck ist in besonders schlichter Gestalt oder mit einem dekorativen Entchen oder anderen Tierchen am Rand erhältlich. Und nicht fehlen dürfen auf der perfekt gedeckten Tafel die Serviettenringe.

Aus Silber trinken

Ergänzt wird der gedeckte Tisch für das Kleinkind mit einem Silberbecher. Je nach-

dem, ob ein Mädchen oder ein Junge beschenkt wird, besteht die Wahl zwischen verschiedenen Mustern und Formen.

Auf Silber beißen

Auch Babyrasseln oder Beissringe zählen zu den beliebtesten Geschenken für Neugeborene. Der sanfte Klang beim Schütteln der Rassel verzaubert dabei nicht nur die Kleinsten. Sie sind in den Sujets Bär, Eichhörnchen, Ente, Hase, Katze und Kugel erhältlich. Die Rasseln können später zum Schlüsselbundanhänger umfunktioni-ert werden – und bleiben dem Besitzer so als schöne Erinnerung an seine Kindheit erhalten.

Das dreiteilige Besteck erleichtert dem Kind die ersten Schritte beim selbständig Essen lernen.

Das Trinken aus dem Silberbecher – nach Wunsch mitpersönlicher Gravur – ist infolge der antibakteriellen Wirkung für das Kind gesundheitsfördernd.



1822 gründete Johann Jacob Jezler in Schaffhausen eine Silbermanufaktur, um «Gerätschaften von Silber für ein ausgesuchtes Publikum von Zunftherren und Kirchenoberhäuptern» zu schmieden. Jezler stellt heutzutage als einzige Schweizer Manufaktur ausnahmslos Produkte aus Sterlingsilber 925 her. Jedes der Meisterwerke ist einer langen, wertvollen Tradition und höchsten Qualitätsansprüchen verpflichtet.

www.jezler.ch

Formvollendete Geschenke

Die Vasenklassiker der Königlichen Porzellan-Manufaktur Berlin bieten viele Möglichkeiten, geliebten Menschen – und sich selbst – Momente der Inspiration zu schenken.



Mit einer Neuauflage Trude Petris skulptural anmutender Vase «Mantille» erweckte die KPM Berlin einen der schönsten Entwürfe der grossen Designerin zu neuem Leben.

Die Königliche Porzellan-Manufaktur (KPM) Berlin ist ein Spiegelbild der deutschen Metropole, in der sie seit 1763 beheimatet ist: immer am Puls der Zeit, aber doch gleichzeitig tief verankert in einer jahrhundertealten Tradition. Doch an kaum einer Produktfamilie lassen sich der gestalterische Einfallsreichtum und die handwerkliche Meisterschaft von KPM besser ablesen als an den Vasen. Sie spielten von Anfang an eine tragende Rolle im Repertoire der Manufaktur. Jede einzelne der rund siebenzig Formen erzählt daher ein Kapitel deutscher Designgeschichte...

Der Zeit voraus

Einige Entwürfe wurden zu beliebten Evergreens. Bewahrt haben sie ihre Modernität und Frische bis heute. Zu ihnen zählt Tru-

de Petris «Mantille» aus den 1950-er Jahren, die wie eine abstrakte Skulptur wirkt. Die schwungvolle Linienführung erweckt den Eindruck von ständiger Bewegung. Ihre taillierte Sanduhrsilhouette gemahnt an die luxuriösen New-Look-Kreationen von Dior oder die raffinierten Modeentwürfe von Balenciaga. Dessen vom Flamencostil beeinflusste Abendmode könnte schliesslich auch die Inspiration für den Namen gegeben haben. In Spanien ist die «Mantilla» ein Schleier oder Umhang, der Kopf und Schultern bedeckt. Das Relief des Vasenhalses besteht aus samtigem Biskuitporzellan und wirkt wie eine textile Drapierung. Die fein glänzenden Flächen des weit ausschwingenden Körpers stehen dazu in einem reizvollen Materialkontrast. Zusammen mit den ausgewogenen Proportionen entsteht ein harmonisches Gesamtbild, das die Grenzen zwischen Vase und Kunstobjekt verwischt.



Trude Petri hat das Gesicht der KPM Berlin im 20. Jahrhundert mit zahlreichen preisgekrönten Entwürfen nachhaltig geprägt. Mit dem Service «Urbino» etwa schuf sie eine moderne Ikone, die aufgrund ihrer gelungenen Symbiose aus Form und Funktion einen festen Platz im Museum of Modern Art in New York inne hat.

Inspirierende Vielfalt

Das Vasensortiment der KPM Berlin bietet deshalb ein reiches Repertoire an Formen und Dekoren, weil bedeutende Künstler und Designer aller Stilepochen für die Manufaktur Entwürfe von zeitloser Eleganz schufen. Viele davon wurden zu stilbildenden Klassikern. Jedes Modell freilich verschafft einem farbenprächtigen Strauss oder einer einzelnen Blume einen grossen Auftritt.

Als Wohnaccessoires bietet die Vasenkollektion von KPM Berlin beliebige Möglich-

keiten, dem persönlichen Stil des Besitzers Ausdruck zu verleihen. Und als stilvolles Geschenk bereiten die Klassiker der Sammlung immer wieder Freude und erinnern an unvergessliche Momente.

Vasenklassiker der KPM Berlin sind mehr als Blumenbehältnisse: Als Designobjekt in reinem Weiss oder handbemaltes Kunstwerk, für eine einzige Blume oder ein üppiges Bouquet – die Auswahl ist fast unbegrenzt und bietet für jedes Ambiente die passende Gestalt: «Eiform», «Halbkugelform», «Asia», «Flaschenform», «Japanische Vase» (von links nach rechts).



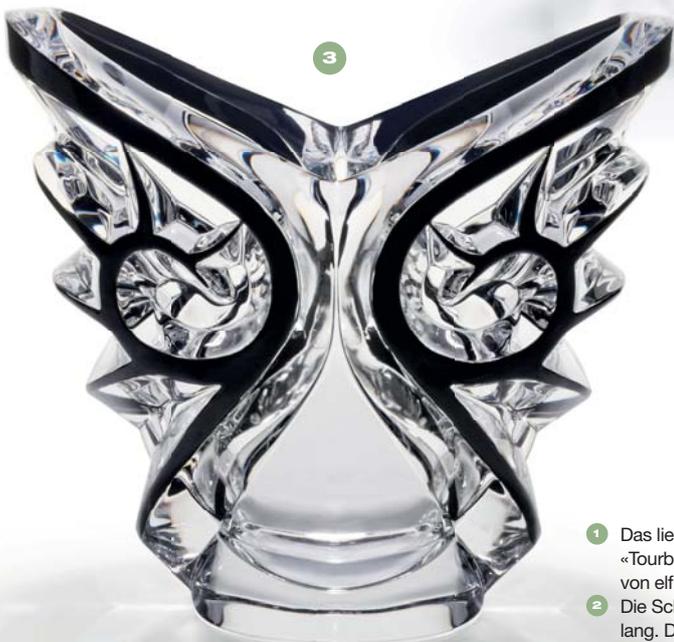
Die Königl. Porzellan-Manufaktur Berlin ist eine der ältesten Manufakturen Europas. Seit über 250 Jahren entstehen in den Berliner Ateliers in reiner Handarbeit Porzellane von höchster Qualität. In internationalen Designsammlungen vertreten, begeistern die Werke der KPM Berlin durch ihre zeitlose Ästhetik und einzigartige Ausstrahlung. Seit der Gründung der Manufaktur durch Friedrich den Grossen steht das kobaltblaue Zepter als Markenzeichen für handgefertigten Luxus, stilbildendes Design – und Wertbeständigkeit.

www.kpm-berlin.com



Bildhauer des Lichts

Lalique haucht dem Kristallglas Leben ein – indem konsequent die ihm eigene Klarheit, Helligkeit und Magie herausgearbeitet werden.



- 1 Das liebevolle Parfümflakon «Tourbillons» hat eine Höhe von elf Zentimetern.
- 2 Die Schalen sind 33 Zentimeter lang. Die Version mit schwarzer Emaillierung ist limitiert.
- 3 Die Kollektion «Tourbillons» bezieht ihre Inspiration aus der Natur. Ihr Muster wird bei verschiedenen Objekten wiederholt. Diese Version misst dreissig Zentimeter.

Die neue Kollektion erlaubt eine aufschlussreiche Sicht ins schier unermessliche Vermächtnis René Laliques. Er schuf im Jahre 1926, auf dem Höhepunkt seiner Karriere, etwa die «Tourbillons»-Vase. Mit der grössten Bewunderung und dem Respekt für seine Arbeit editiert das Unternehmen nun eine erneuerte Vision des herausragenden Designs. Es entstanden die «Tourbillons»-Vasen und -Schalen in weiteren Farben, Grössen, Formen und Nutzungsmöglichkeiten. René Lalique bezog seine Inspiration aus der Natur und lädt die Betrachter zur Bewunderung deren Schönheit ein: die ruhige Blüte von Farn, die die Bewegung des Windes oder einer Welle imitiert, das poetische Flair einer Blume oder die sensitiven Linien einer weiblichen Silhouette. Gerade blühender Farn ist wiederholt ein Thema in Laliques Arbeit. In seiner abstrahierten Form bot er viel Spielraum und Freiheit für Interpretationen – und



Die «Tourbillons»-Vasen sind erhältlich in verschiedenen Grössen, versehen mit Emaille in Schwarz oder Blau sowie ohne Farbe. Sie sind 13 oder 27 Zentimeter hoch. Die Vase «Tourbillons XXL» – 27 Zentimeter hoch – zeichnet sich durch ihre aus der Natur inspirierte Schönheit aus.

für die neue Kollektion der «Tourbillons»-Objekte.

Bei der Farbgebung seiner Arbeiten nutzte René Lalique oft Emaille. Die Manufaktur entwickelte eine neue blaue Version davon – mit vibrierender und faszinierender Ausstrahlung. In limitierter Edition von 288 Stücken sind die aktuellen «Tourbillons»-Vasen und -Schalen mit dieser handaufgetragenen Patina veredelt. Die blaue Farbe von Himmel und Wasser symbolisiert Unendlichkeit, Gelassenheit und Frieden – eine Einladung zum Träumen und um den Gedanken freien Lauf zu lassen.

Alle Lalique-Stücke entstehen im Werk Wingen-sur-Moder im Osten Frankreichs durch die geschickten Hände der Glasermeister. Nichts ist automatisiert, und es könnte nichts die Expertise und das Knowhow des aus Künstlern und Ingenieuren zusammengesetzten Teams ersetzen.

Jedes Objekt wird gesondert entworfen, mundgeblasen oder gepresst, geformt, zu-

rechtgeschnitten und gestaltet. Im Rahmen des anschliessenden minutiösen Prüf- und Auswahlprozesses wird sichergestellt, dass nur die besten Werke in den Handel gelangen. Und so sprechen die Lalique-Kreationen die Seele der Betrachterinnen und Betrachter direkt an.

LALIQUE

Seit mehr als einem Jahrhundert steht Lalique für Luxus, Eleganz, Spitzenleistung und Kreativität. René Lalique, bekannt als Erfinder der modernen Schmuckkultur, wurde ein Meister in der Kunst der Glasherstellung. Sein herausragendes bildhauerisches Können und die Fähigkeit, die eigenen Werke durch dramatische Kontraste zwischen klaren und matten Oberflächen zu bereichern, trugen ihm den Beinamen «Bildhauer des Lichts» ein. Heute bietet Lalique Kristallprodukte in fünf verschiedenen Kategorien: Dekoration, Inneneinrichtung, Schmuck, Kunst und Parfüm.

www.lalique.com



Der Stopper der Einliterkaraffe und die Trinkgläser der Kollektion «Bonbon» sind in den Moser-Grundfarben erhältlich.

Mut für Experimente

Moser Glass zählt zu den ältesten Manufakturen Europas – und zugleich zu den berühmtesten. Ihr Renommee beruht auf dem manuellen Herstellungsverfahren, originellen Designs und perfekter Produktqualität.

Kontraste aus rundlichen Formen und scharfen Kanten, der Einbezug der optischen Eigenschaften des Kristallglases, die Kombinationen der Farben, aber auch die Inspiration an der Natur – und schliesslich die Verbindung der handwerklichen Fähigkeiten der Meister von Moser Glass mit der Erfindungskraft und individuellen Handschrift von Künstlern, die für die tschechische Traditionsmanufaktur arbeiten: Alle diese Eigenschaften bringen die einzigartige Gesamtheit der Werke dieser Marke hervor.

Dabei werden die Meister der Glashütte Moser zu Recht als Experten und Persönlichkeiten in ihrem Beruf anerkannt. Denn Moser ist ein Mitglied des prestigeträchtigen «Comité Colbert», der bedeutendsten Gemeinschaft weltweit, deren Ziel die Erhaltung und

Entwicklung der traditionellen Handproduktion von Luxuserzeugnissen ist.

Neue Kreationen im 2015

«Bonbon» ist eine der neuen Kollektionen von Designer Lukáš Jabůrek. Das Werk entwickelt Bestehendes weiter und steht doch in unübersehbarem Bezug zur Moser-Tradition: Ein zum Edelstein geschliffener Diamant dient bei der Karaffe als Stopper. Die auffällige Zierde wirkt wie eine reife Kirsche. Dazu überzieht ein Mantel wie ein handgenähtes Netz die Karaffe und Trinkgläser von «Bonbon» und spielt dabei mit der Vorstellungskraft der Betrachter. Jedes Stück wird von Hand geschliffen und auf Spiegelglanz poliert.

Auch die beiden Vasen «Stones» hat der Künstler Lukáš Jabůrek geschaffen. Ihr Hauptcharakteristikum stellt der markante Kontrast zwischen der tiefen Spur der



Nach wie vor werden sämtliche Moser-Produkte in reiner Handarbeit in Karlsbad gefertigt und veredelt.

- 1 Die intensiven Farben der Vasen «Stones» wecken unsere Sinne. Die beiden Modelle sind 31 sowie 40 Zentimeter hoch.
- 2 Die 35 Zentimeter hohe Vase «Interfere» leuchtet wie ein Amethyst. Wenn man sie aus verschiedenen Blickwinkeln betrachtet, entdeckt man das Spiel ihrer linearen Struktur.
- 3 Die Schale «Danaa» und die Vase «Danae» – in den Höhen 19 und 30 Zentimeter – sind ebenfalls in den Moser-Grundfarben erhältlich.



Schleifscheibe und der feinen Verbindung der grünen, blauen und violetten Töne dar. Das Hauptthema der Kreationen der Künstlerin Kateřina Doušová wiederum ist das Zusammenwirken optischer Strukturen, bei deren Vermischung faszinierende Effekte entstehen. Die geschliffenen linearen Zeichnungen an den leicht gewölbten Wänden der Vase «Interfere» verflechten Licht und Farbe, sie vervielfältigen sich in den Durchsichten und bilden sich immer wieder ändernde Formen.

Bei den zwei Werken von František Moudrý – der Vase «Danae» und der Schale «Danaa» – sind es die scharfen Eiskanten, die ihnen Licht, Reinheit und die einzigartige Optik eines perfekt geschliffenen Kristalls verleihen. Vase und Schale wirken wie zusammengesetzt aus Tausenden von Stücken gefrorenen Eises, die sich allerdings in einer vollendet runden Form gefunden haben.



Die Geschichte der Firma Moser nahm 1857 ihren Anfang, als der begabte Graveur und geschickte Geschäftsmann Ludwig Moser seine Gravurwerkstatt und sein Glasgeschäft in Tschechiens Kurstadt Karlsbad eröffnete. Spezialisiert auf geblasenes, geschliffenes, graviertes und bemaltes Glas, erarbeitete er sich im Laufe vieler Jahrzehnte eine standfeste Position unter den Weltglasherstellern der höchsten Güteklasse. Heute verfügt das Unternehmen über ein breites Angebot an Kristallprodukten für die Tafel sowie über ein dekoratives Objekt- und Geschenkartikelsortiment.

www.moser-glass.com

Die feine silberne Art

Stilreines Design und höchste handwerkliche Verarbeitungsqualität, sie zeichnen seit über 140 Jahren die Kollektionen der deutschen Silbermanufaktur Robbe & Berking aus.



KOSTENLOSER RESTAURANTFÜHRER

Robbe & Berking publiziert jedes Jahr einen neuen Restaurantführer und führt diejenigen Spitzenrestaurants auf, in denen die Gäste in den Genuss von Silber aus der Flensburger Manufaktur kommen – insbesondere von Besteck. Meister Silber verschenkt das Buch seinen Kundinnen und Kunden im Geschäft an der Augustinergasse in Zürich, wo Besteck und Tafelgeräte von Robbe & Berking erworben werden können.

AUSSTATTUNGSSERVICE VON MEISTER SILBER

Meister Silber bietet einen Ausstattungsservice für Gastronomie und Private in der ganzen Schweiz an. Führende internationale Restaurants und Hotels wie das «Dolder Grand» in Zürich, das «Vendôme» in Bergisch Gladbach oder das «Omotesando Ukai-tei» in Tokio wurden bereits mit Silber von Robbe & Berking bestückt. Neu zu dieser renommierten Liste hinzugekommen ist das «ZunftHaus zur Waag» in Zürich. Es ist seit dem Kauf durch die Leinenweber 1385 eine Trinkstube. Die «Waag» zeichnet sich durch seine überdurchschnittliche Gastlichkeit aus. Sepp Wimmer ist Gastgeber mit einem hohen Traditionsbewusstsein und mit breitester Erfahrung. www.zunftHaus-zur-waag.ch



Aus einer kleinen, nur im Flensburger Raum bekannten Werkstatt wurde bis heute Deutschlands grösster Hersteller silberner Bestecke – und überdies weltweit ein Synonym für wertvollstes Silber. Dabei waren die Anfänge im vorletzten Jahrhundert bescheiden. Fast ohne finanzielle Mittel und allein dem eigenen handwerklichen Können vertrauend, gelang es den Silberschmieden Nicolaus Christoph Robbe und seinem Schwiegersohn Robert Berking, eine von Jahr zu Jahr wachsende Schar von Bewunderern und Käufern ihrer Meisterwerke anzuziehen.

In der fünften Generation führt heute Oliver Berking die Tradition der berühmten Silbermanufaktur fort. Wie seit jeher prägen nicht die begrenzten Möglichkeiten der rationellen Serienfertigung, sondern allein handwerkliche Sorgfalt und Detailliebe die Arbeit in der Flensburger Werkstatt. Getreu dem Ziel seiner Väter und auf ihrer Erfahrung aufbauend, fühlt sich auch Oliver Berking dem Anspruch verpflichtet: «Bestecke und Tafelgeräte aus der Silbermanufaktur Robbe & Berking stellen unübertroffene Meisterwerke der Silberschmiedekunst dar.»

So verdankt das Haus Robbe & Berking seinen besonderen Ruf der Weltspitze seiner Designs und Qualität. Bedeutende europäische Museen zeigen silberne Bestecke aus der Flensburger Manufaktur denn auch als herausragende Beispiele zeitgenössischer Silberschmiedekunst.

«Wenn mein Ururgrossvater heute durch den Betrieb gange, würde er vieles wiedererken-



Mit dem Besteck «Belvedere» verband Robbe & Berking die Schönheit der Klassik mit der Ästhetik der Moderne. Die silberne Etagère für drei Teller gibt es in drei verschiedenen Grössen.



nen. Wir sind nach wie vor wie in den ersten Jahren der Firmengeschichte eine Manufaktur im wahrsten Sinne des Wortes», fasst Inhaber und Geschäftsführer Oliver Berking das Engagement zusammen.

Mit Silber speisen

Die Verbindung von Spitzenküche und exklusivem Silber ist stets ein Sinneserlebnis. Genossen werden kann die Traumkombination immer wieder in ausgewählten Restaurants. In den hoch angesehenen Sternrestaurants mit weltberühmten Köchen wird nicht nur der Gaumen der Gäste verwöhnt, sondern auch das Auge. Und da gesellt sich zur exquisiten Spitzenküche ganz selbstverständlich auch erlesenstes Besteck von Robbe & Berking.

Tatsächlich schätzt man in der Spitzengastronomie die edlen Produkte aus Flensburg weltweit: in New York, Zürich und Dubai ebenso wie in Singapur oder auf den Fidschinseln. Denn zu den köstlichsten Speisen der Welt gehört auch das wertvollste Besteck.

In Zürich beispielsweise entschied sich das «ZunftHaus zur Waag» für das Besteck «Belvedere». Gestalterische und handwerkliche Perfektion verleihen der Serie eine besonders anmutige Ausstrahlung und gehobene Festlichkeit. Es wurde von Robert Berking geschaffen und wird in der Flensburger Silberschmiede in reiner Handarbeit gefertigt.

ROBBE & BERKING

SILBER

Robbe & Berking ist eine traditionsreiche Silbermanufaktur, deren Ursprung aufs Jahr 1874 zurückgeht. Von Generation zu Generation wurden im geschichtsträchtigen Familienunternehmen in Flensburg die Kenntnisse der Silberbearbeitung weiter verfeinert und perfektioniert. Mit Oliver Berking ist heute die fünfte Generation verantwortlich für den weltweiten Marktführer silberner Bestecke und Tafelgeräte mit Gütesiegel «Made in Germany» – und einer Nachkaufgarantie bis mindestens 2040.

www.robbeberking.com

Neuer Schwung für die Ikonen

Seit 1586 stellt Saint-Louis funkelnde Kristallobjekte mit Seele her. In diesem Frühling stellen die Franzosen nun einige ihrer Ikonen auf den Kopf.



Aus der umgedrehten Vase «Quadrille» entsteht mit einer Marmorplatte ein Beistelltisch.



Die Vase «Quadrille» in verschiedenen Höhen – bis zu vierzig Zentimetern – sowie der Kerzenstock sind von den Brunenschalen des Parks von Versailles inspiriert.

© Delphine Chanet

Heutzutage weht ein kreativer Wind über den Objekten der Kristallmanufaktur, die einst in den Adelsstand erhoben wurde. Denn Saint-Louis ist für neue Strömungen stets offen und verleiht den eigenen traditionellen Dekorationsstücken immer wieder neuen Schwung, um sie der Mode und den Gewohnheiten des 21. Jahrhunderts anzupassen.

«Quadrille», ein grafisches Dekor

Auch wenn ihre ikonische Form, die von den Brunenschalen des Parks von Versailles inspiriert wurde, schon zu Ende des 19. Jahrhunderts in den Katalogen von Saint-Louis erschien, erhielt die Vase «Versailles» doch erst 1950 so richtig Aufnahme in die Kollektionen der Manufaktur.

Zur Feier dieses 65-Jahr-Jubiläums durchläuft die Ikone von Saint-Louis nun einen Wandel. Ihre Rundungen vertraut sie den Händen des Designers Mathieu Bassée an. Er inspiriert sich an den Ursprüngen der Signa-



Die Kerzenstöcke «Tommy» gibt es in verschiedenen Dimensionen. Die Vase ist 20 Zentimeter hoch.

turvase und sorgt mit einem Karomuster für ein besonders geometrisches Dekor – «Quadrille», bei dem das Glas das Licht einfängt und reflektiert.

Zudem bringt Bassée die Perspektiven durcheinander. Er stürzt die Vase um und bedeckt den Fuss anschliessend mit einer Platte aus Carraramarmor – just demselben Material, das auch für die berühmten Brunnenbecken des versailleschen Prachtgartens verwendet worden war. Damit schafft der Künstler einen kleinen Beistelltisch und eine Tortenplatte mit Fuss sowie – wiederum in Miniaturform – einen Kerzenhalter.

«Tommy», für das täglich Ausserordentliche

Bereits seit 1928 Teil des Saint-Louis-Sortiments ist «Tommy». Die 140 Teile der Kollektion sind aufs Exakteste dekoriert mit Diamant-, Facetten-, Perl- und Sternschliffen. Einige Stücke sind aufwendig in Überfangtechnik gearbeitet und lassen das Kristallglas in acht verschiedenen Farben funkeln. Heutzutage offeriert die «Tommy»-Serie funk-

tionale, neue Kreationen für den täglichen Gebrauch. Ein gerundeter Tumbler, ein Vodka-shotglas oder ein Flaschenverschluss, sie verlocken, gemeinsam Zeit zu verbringen und auch mal eine informelle Tafel für ein spontanes Abendessen zu bereiten. Zudem enthält die «Tommy»-Geschenkkollektion eine oval geformte Vase sowie Kerzenstöcke in verschiedenen Formen und Windlichter, die vereint arrangiert werden können und den Raum mit einem malerischen Licht verzaubern.



Der Flaschenverschluss der Kollektion «Tommy» veredelt jede Tafel.



Das Vodka- und das Wasserglas sowie das Windlicht gehören auch zur Kollektion «Tommy».

ST LOUIS
FRANCE 1586

Seit 1586 setzen begnadete Kunsthandwerker, darunter mehrere ausgezeichnete «Meilleurs Ouvriers de France», in der ältesten Glasmanufaktur Frankreichs die Tradition fort und stellen Tafelkristall, Kronleuchter und Dekorationsartikel aus mundgeblasenem und handgeschliffenem Kristall her. Die Glaswerkstatt von Saint-Louis verarbeitete 1781 ebenfalls erstmals in Frankreich Bleikristall und entwickelte neue Techniken wie Säuregravur, Golddekor sowie das erste gläserne Paperweight.

www.saint-louis.com



Silber – handgefertigt, aus Deutschland

Es ist die Vision von Sonja Quandt, jede Tafel in eine perfekt anmutende Szenerie zu verwandeln.



- 1 Die ruhige, klassische Formensprache kennzeichnet die Vase in versilberter Version oder aus Sterlingsilber 925.
- 2 Das Besteck «Bauhaus»: eine moderne Designikone. Sie besteht aus Sterlingsilber 925 oder ist in einer 150-Gramm-Exklusivversilberung erhältlich.

In der Gründerzeit des vorletzten Jahrhunderts verliebte sich der Wiener Silberschmied Johann Kühn auf seinen Wanderjahren in eine junge Dame, die in der Stadt der Stauferkönige – Schwäbisch Gmünd – lebte. Die Liebe war so tief, dass er sie heiratete und im Jahre 1860 die Silbermanufaktur Kühn gründete, die später durch ihre Söhne in Gebrüder Kühn umbenannt wurde. Die Punze des Unternehmens aber – das Einhorn, also das Wappentier von Schwäbisch Gmünd –, sie wurde zum Symbol für Qualität und deutsche Herstellung.

In den achtziger Jahren des letzten Jahrhunderts fehlten die Nachfolger. Es war Sonja Quandt mit ihrer Leidenschaft für schönes, edles Silber der besten Qualität, die das Unternehmen 1984 übernahm. Seitdem ist es geprägt von Innovationsgeist und der Weiterentwicklung der einzigartigen Silberkollektionen. Sie werden wie seit jeher in exzellenter Handwerkskunst herge-



Die handgefertigte Oberfläche des Bestecks «Waves» erinnert an die hundertfache Reflexion des Lichts auf den Wellen.

stellt. Dabei ist jedes Teil einzigartig und ein Schmuckstück mit bleibendem Wert. Die Formen und Verzierungen aller Kreationen entwirft Sonja Quandt mit grosser Passion Seite an Seite mit ihren Silberschmiedern.

Neuer Name, neuer Schwung

Es war 2014, als Sonja Quandt sich entschied, der Silbermanufaktur Kühn mit einem frischen Markenauftritt neue Impulse zu verleihen: Der Enthusiasmus der Inhaberin fand sein Ziel – die Marke Sonja Quandt war geboren.

Massgeblich für die neue Erscheinung ist der Ausbau des Sortiments um weitere edle Bestecke. Seit letztem Jahr werden die umfangreichen Besteckkollektionen sowohl in Sterlingsilber 925 als auch in 150-Gramm-Exklusivversilberung hergestellt und angeboten – beides selbstverständlich «Made in Germany».

Das Bekenntnis zur Kreativität, Erneuerung sowie zur Handwerkstradition zeichnete die Silbermanufaktur immer aus. Neu

ist allerdings die Verpflichtung in Bezug auf die schönen, edlen Stücke mit dem wertvollen Markennamen: Sie sollen einen wachsenden Wert aufweisen und dazu noch als Garant für schöne Stunden gelten. Der Anspruch freilich, mit Silber, unter dem Namen Sonja Quandt und mit dem unverwechselbaren Glanz des Mondes, die perfekte aller Tafeln zu gestalten, bleibt weiterhin bestehen.



Sonja Quandt erhob Tradition und Leidenschaft zu ihrem Markenzeichen. Ihre Produktentwürfe werden von geschickten Fachleuten in Hunderten von Arbeitsstunden von Hand realisiert. Die erlesenen Schmiedearbeiten der Tafelsilbermanufaktur findet man in exklusiven Fachgeschäften, auf Yachten und in den besten Hotels und Restaurants auf der ganzen Welt.

www.sonja-quandt.com



3 Becher und Krug «Blattranke» wurden von Hand ziseliert, innen vergoldet und bestehen aus Sterlingsilber 925.

4 Überzeugendes, schlichtes, klassisches Design: der Kerzenstock versilbert oder aus Sterlingsilber 925 aus dem Hause Sonja Quandt.





#DontCrackUnderPressure



TAG Heuer

SWISS AVANT-GARDE SINCE 1860



MONACO CALIBRE 12

Steve McQueen's legacy is timeless. More than an actor, more than a pilot, he became a legend. Like TAG Heuer, he defined himself beyond standards and never cracked under pressure.



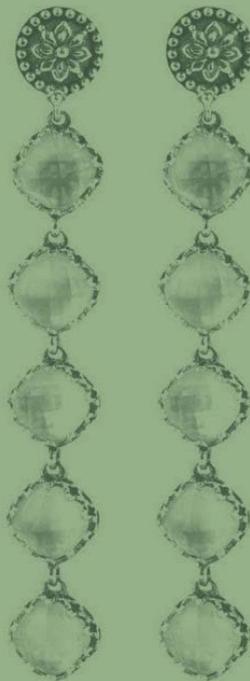
Meister Schmuck & Geschenke

Münsterhof 20
8001 Zürich
Tel. 044 211 14 66
boutique@meister.ch
www.meister-zurich.ch

Geschäftsführer:
Samuel Ryser
Leitung Boutique:
Stephan Kündig

VERTRETENE MARKEN

Almasika
Alice Cicolini
Bahina Jewels
Bao Bao Wan
De Vecchi Milano
Dinh Van
Georg Jensen
Hillier London
Husam El Odeh
Konstantino
Le Gramme
Marco Bicego
Mirca Maffi
Pippo Perez
San Lorenzo
Vavassori
Venini
Verser by Yves Betschmann



WUNSCHLISTE

Bunt und mutig

Es ist warm draussen. Hängen die Mäntel im Schrank, hat der Schmuck seinen grossen Auftritt.



Verser by Yves Betschmann

Die Ringe weisen flexible Fassungen auf, die sich hin und her bewegen lassen. Beim Modell «Chaton» in Gelbgold 750 ist es ein Peridot, beim Modell «Classic» in Weissgold 750 ein blauer Topas. Der Schweizer Yves Betschmann realisierte die Ringe auch mit anderen Steinen – beispielsweise mit einem Bergkristall.

VON YOUP VAN RIJN

Für den Frühling und den Sommer 2015 haben einige Schmuckdesigner besonders farbige Accessoires entworfen. Es sind die kleinen Dinge, die glücklich machen: Was im Leben gilt, darf auch in der Mode sein, und Accessoires machen da einen Look erst perfekt. Die Meister Boutique hat eine sommerlich fröhliche und zudem wertvolle und luxuriöse Kollektion zusammengetragen. Aus vielen spannenden Weltregionen.

Auch bei der Bekleidung spielen die Farben zum Beispiel als Blumenprints oder auch als Vichykaro eine Rolle. Dazu bringen runde Handtaschen und Sonnenbrillen Abwechslung. Gegensätze wie edle Hosen mit rosa Bluse oder Militärblusen mit pinkfarbenen Hosen lockern die Looks auf. Bei Victoria Beckham (siehe Bild oben) erstrahlt ein floraler Print in Rosa, Pink und Weiss auf dem ebenso im Trend liegenden Anzug mit Safarielelementen. Zu solch farbigen Outfits wie auch zu den eher dezenteren Tönen der Saison wie Bronze oder Khaki werteten viele Designer ihre Kollektionen auf dem Runway durch Schmuck mit farbenprächtigen Edelsteinen auf.



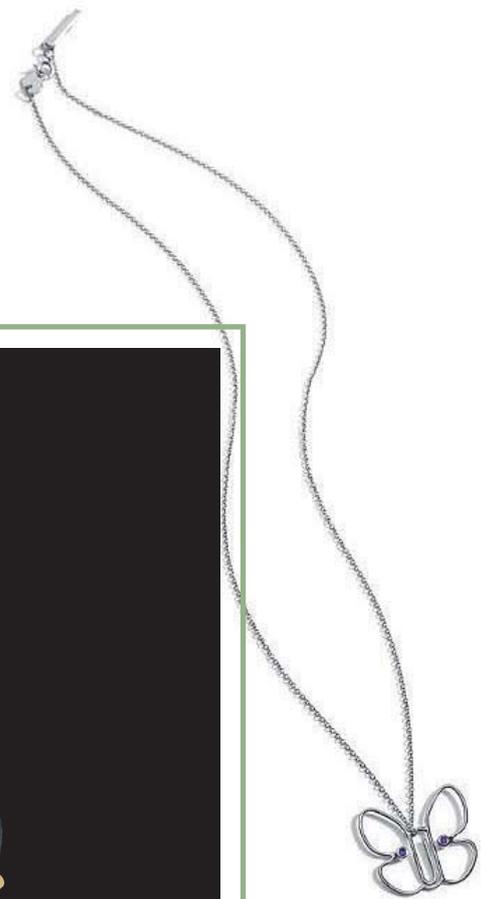
Konstantino

Das griechische Label Konstantino bringt mit dem Armband in Sterlingsilber 925 sowie den Ohrsteckern «Aura» – ebenso aus Sterlingsilber 925 und mit Perlmutt sowie Bergkristalldoubletten – sommerliches Lebensgefühl aus Griechenland in die Meister Boutique nach Zürich.



Marco Bicego

Bei der Kreation der Kette aus der Kollektion «Africa» aus Gelbgold 750 und den Ohrsteckern «Murano» aus Gelbgold 750 mit Turmalin und Amethyst wurde das italienische Schmucklabel von den weichen Dünen der Sahara und den Reflexionen des Wassers vor Venedig inspiriert.



Hillier

Die Anhänger aus der «Paperclip»-Kollektion der preisgekrönten Londoner Designerin Katie Hillier erinnern an Büroklammern, verkörpern aber allesamt Tiere wie zum Beispiel ein Reh, einen Hasen oder eine Schnecke. Das Modell «Butterfly» ist aus Sterlingsilber 925 und zwei Amethysten gefertigt.

Bahina Jewels

Auf ihren Reisen nach Indien kaufen die beiden Schweizer Macherinnen von Bahina Jewels in Jaipur – dem Zentrum der Steinschleiferei – die schönsten und buntesten Edel- und Halbedelsteine ein und lassen diese nach ihren Entwürfen zu kostbaren Schmuckstücken aus 18 Karat Gold verarbeiten. Bei den Ohrsteckern in Gelbgold 750 leuchten je zwei Karneole und je ein Rubin.



Alice Cicolini

Zu den farbenfrohen Kreationen der Londoner Designerin Alice Cicolini gehört der «Memphis Square»-Ring aus Sterlingsilber 925 und Gelbgold 585 mit einem grünen Turmalin sowie einem grünen Diamanten und farbigem Lack. Die Ringe «Memphis Candy Band» bestehen aus Sterlingsilber 925, sind mit Lack gestreift – und dazu kommt jeweils entweder ein gelber Diamant, ein pinkfarbener Saphir, ein Tsavorit oder ein behandelter blauer Diamant.

INSPIRATION

Under Construction

Meister Boutique trotz intensivem Baugetümmel und sucht die Nähe zu schweren Baumaschinen, Schutt und Erde.



Die «Kimono»-Vase ist innen rot oder indigoblau und aussen milchweiss. Höhe: 37 oder 43 Zentimeter (rechts). Die Vase «Talea» mit den Streifen gleicht einer sich nach oben öffnenden Blume. Sie ist 49 Zentimeter hoch (links).

VON MARKUS HUBMANN

Vor der Meister Boutique in Zürichs Münsterhof wird gebaut. Das heisst vorerst sind Forschungen im Gang, und zwar nach kulturhistorischen Schätzen. Die Grabungen förderten bereits Ausserordentliches zu Tage: mittelalterliche Friedhofsmauern, Gräber und Skelette samt ihren Grabbeigaben. Die Funde sollen

die Erkenntnisse aus den archäologischen Grabungen der Jahre 1977 und 78 vervollständigen und ergänzen – und so weiteren Aufschluss über Zürichs Stadtentwicklung geben.

Die ungewohnte Kulisse vor der Haustüre nahm die Meister Boutique zum Anlass, die Glaskunst von Venini in und neben den Baugruben zu inszenieren. «Wir zeigen damit, dass wir auch während der Bauphase für unsere Kunden da sind», sagt Stephan Kündig, der Leiter der Meister Boutique im Zunfthaus zur Meisen.

Die Boutique mit ihrem erlesenen Schmuck- und Geschenkesortiment hat nämlich während der gesamten Umbauzeit des Münsterhofs geöffnet. Die qualifizierten Mitarbeitenden zeigen den Kundinnen und Kunden die faszinierende Glaskunst von Venini,



Orange und grasgrün leuchten die flaschenförmigen Vasen «Diamantine» von Venini, die es in zwei Größen gibt: 39 oder 50 Zentimeter.

ausgewählten Schmuck von Bahina Jewels, Marco Bicego, Dinh Van, Georg Jensen, Hillier, Konstantino oder auch die verspielten Kreationen der Schmuckmanufaktur Pippo Perez. «Wir freuen uns auch während der Umbauphase auf Besuch und brennen darauf, der Kundschaft die Neuheiten der in unserer Boutique geführten Manufakturen zu präsentieren.» Dazu sind auch in dieser Saison neue Labels zu entdecken: Almasika, Alice Cicolini – und für Herren die Sterlingsilber-Armbänder von Le Gramme. «Dabei nehmen wir uns traditionell viel Zeit für die individuelle Beratung», verspricht Kündig seinen Besuchern.

Ab 2016 dann wird der Münsterhof zum Kulturplatz. Im Rhythmus der Jahreszeiten sollen – nebst den bisherigen Grossanlässen – bis zu fünf hochstehende kulturelle Veranstaltungen stattfinden. Vorerst allerdings können sich Interessierte vor Ort über die aktuellen Fundstücke der Ausgrabungen orientieren. Hierzu gibt es eine kleine Ausstellung im Eingangsbereich der Fraumünster-Kirche.

Stephan Kündig, Leiter der Meister Boutique:

« Die Baustelle vor unserer Türe am Münsterhof hat auch eine gute Seite: Sie diente uns als Bühne zur Inszenierung unserer farbintensiven Kollektion an Venini-Vasen.»



«Fazzoletti Opalini»
lautet der Name
der zweifarbigen
Vase von 1948.
Sie wird immer wieder
ein- oder zweifarbig
neuaufgelegt.
Verfügbar ist sie
in drei Höhen: 14, 24
oder 31 Zentimeter.



Im oberen Teil transparent, unten opak, so glänzen die beiden Varianten der Vase «Elettra» in Bambusgrün und Rot oder in Aquamarin und Milchweiss. Sie sind 32 respektive 46 Zentimeter hoch.



Tradition im modernen Kleid

Georg Jensen definiert seit mehr als hundert Jahren die höchste Schmuck- und Silberkunst.

Blickfang: Die «Torun»-Armreifen mit oder ohne Diamanten in Sterlingsilber 925 sind verspielt und elegant.

Jahrzehntelange Tradition, modernes Design: Mit der aktuellen «Koppel»-Kollektion schreibt Georg Jensen zeitgemäße Uhrenschichte.



Wenn man seit mehr als hundert Jahren königlich dänischer Hoflieferant ist, braucht die eigene Klasse und Tradition kaum betont zu werden. Umso mehr konzentriert sich Georg Jensen darauf, diese Erfahrung immer wieder in moderne Formen umzusetzen. Die aktuelle Schmuckkollektion liefert dafür viele zauberhafte Beweise – und greift die wichtigsten Wünsche der treuen Kundinnen und Kunden auf.

Hingucker am Arm

Wer heute Schmuck auf höchstem Niveau ersteht, möchte sich von den besten Designern verzaubern lassen und trotzdem seine eigene Note einbringen. Das erlauben nicht nur die bekannten «Fusion»-Ringe mit ihren individuellen Kombinationsmöglichkeiten. Auch die aktuellen «Torun»-Armreife schmücken die Trägerin dezent, schmiegen sich leicht und angenehm an ihr Handgelenk und bestechen mit perfekt gearbeiteten Details – ohne sich in den Vordergrund zu spielen. Die Gold- und Silberschmiede der Georg-Jen-



Glänzender Auftritt:
Georg-Jensen-Bilderrahmen
aus edlem Silber präsentieren
die schönsten
Augenblicke des Lebens
angemessen.

sen-Werkstätten integrierten selbst die Verschlüsse so ins Design, dass der funktionale Mechanismus zu einem natürlichen Teil der Formensprache wurde.

Auch hier verbindet sich die moderne Designkunst mit grosser Geschichte: Schon 1968 stellte Georg Jensen mit dem Silberarmreif «204» den Vorläufer der heutigen «Torun»-Kollektion vor. Nun bringt die Manufaktur die klassische Form und die hochwertige Verarbeitung in ein überraschendes, neues Design – verspielt und dennoch elegant, dezent, zeitlos schön und erst noch ein Eyecatcher.

Gerahmte Erinnerungen

Auch im Bereich der Accessoires zeigt Georg Jensen immer wieder neu, wie sich zurückhaltende Formen perfekt umsetzen lassen. Die Fotorahmen aus Sterlingsilber sind die angemessene Präsentation für die schönsten Aufnahmen der wichtigen Momente des Lebens. Sie fügen sich in jedes Interieurkonzept ein und bieten einem Foto den würdigen Rahmen. Das macht sie zum perfekten Geschenk für anspruchsvolle Designliebhaber.

Moderne Uhren

Am Handgelenk gelingt Georg Jensen mit den Uhren ein ähnliches Kunststück: Die Zeitmesser aus dem dänischen Traditionsatelier verschmelzen Uhrmacherkunst und Designperfektion zu zuverlässigen täglichen Begleitern.

Mit einer breiten Kollektion von Damen- und Herrenuhren ist Georg Jensen aus der Welt hochwertiger Zeitmesser nicht mehr

wegzudenken. Klassische Modelle oder robuste sportliche Uhren finden sich in der Sammlung ebenso wie hochfunktionale Chronographen. Die traditionsreiche Uhrenserie «Koppel» etwa wirkt mit ihren stets aktuellen Modellen wie ein Echo des klassischen Georg-Jensen-Minimalismus in moderner Form. Die Uhren begleiten die Träger durch deren aktiven Alltag. Bei jedem Anlass präsentieren sie sich angemessen.



Seit über hundert Jahren steht Georg Jensen für Qualität, Handwerkskunst und zeitlos ästhetisches Design. Dabei entwickelt sich die Marke durch die Zusammenarbeit mit vielen der innovativsten Designer und Künstler ihrer Zeit stets weiter. Von Dänemark aus, wo Georg Jensen auf eine lange Tradition als Hoflieferant zurückblicken kann, schuf sich das Luxusunternehmen in der ganzen Welt einen Namen.

www.georgjensen.com



Vorschau

Das nächste «Meisterwerk» erscheint Ende Oktober 2015.
«Das Zuhause zelebrieren» wird als Thema durch das Magazin begleitet und aufzeigen,
wie das Daheim über die Festtage vervollkommnet werden kann – und was
einem in den Wintermonaten aus der Juwelen- und Uhrenwelt selber schmeichelt.

MEISTER 1881
AUGUSTINERGASSE 17

Lebensart: Tischlein deck dich!

MEISTER 1881
MÜNSTERHOF 20

Inspiration: Kristallvasen als Kunstobjekte

MEISTER 1881
BAHNHOFSTRASSE 33

Stil: Dresscode für Juwelen und Uhren



IMPRESSUM Herausgeber: Meister Juwelier AG, Meister Uhren AG, Meister Silber AG, Zürich **Redaktionsausschuss:** Adrian Meister, Roland Meister, Beatrice Gamma, Annelies Henzi, Markus Hubmann, Stephan Kündig, Samuel Ryser, Daniel Schollenberger **Gesamtkonzept und Redaktionsleitung/-adresse** Yvonne Hardy-Büchel, Hardy Communications, Rebenweg 15, 8132 Egg bei Zürich, yvonne.hardy@hardycomm.ch **Autoren:** Yvonne Hardy-Büchel, Markus Hubmann, Youp von Flin **Art Direction:** Iris Crivelli, Yvonne Helm, Plan B Grafik, Stationsstrasse 36, 8003 Zürich, www.plan-bgrafik.com **Lektorat:** Michael Walther, Flawil **Druck und Versand:** Medienwerkstatt AG, Sulgen **Auflage:** 30'000 Exemplare in deutscher Sprache **Erscheinungsweise:** Zwei Mal jährlich im Frühling/Sommer und Herbst/Winter **Anzeigen:** Hardy Communications, Rebenweg 15, 8132 Egg bei Zürich, yvonne.hardy@hardycomm.ch **Rechtlicher Hinweis:** Zweck der Publikation ist die Vermittlung von Information. Sie stellt kein Angebot im rechtlichen Sinne dar. Alle Rechte vorbehalten (Texte und Fotos). Direktion und Redaktion übernehmen für unverlangt eingesandte Manuskripte, Bilder und Datenträger aller Art keine Haftung.

HUBLOT




HUBLOT

Big Bang Unico Full Magic Gold.
UNICO-Chronographenwerk mit
Säulenrad. Eigenes Manufakturwerk.
72 Stunden Gangreserve. Gehäuse
handgefertigt aus kratzfester und nicht-
oxidierender 18 Karat Goldlegierung, erfunden
und entwickelt von Hublot: Magic Gold.
Einfach austauschbares Armband.
Auf 250 Exemplare limitierte Edition.



Villeret Collection

18
81
meister

ZÜRICH

JB
1735
BLANCPAIN
MANUFACTURE DE HAUTE HORLOGERIE

www.blancpain.com